

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 10,000.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. ohne
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile ober-
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Beitragzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 10.

Samstag den 12. Januar

1889.

Wiesbadener Kochbrunnen-Seife

per Stück **50 Pfg.** Käuflich in den Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen,
sowie in den besseren Seifen- und Parfümeriewaaren-Geschäften. 22277

Wilhelmstraße 32. **Moritz und Münzel (J. Moritz)** Wilhelmstraße 32.

Journal-Versezerkel.

32 Zeitschriften. $\frac{1}{4}$ Jahr 4 Mk. 50 Pf., $\frac{1}{2}$ Jahr 8 Mk.,
1 Jahr 13 Mk. 50 Pf. Eintritt zu jeder Zeit.

Bücher-Versezerkel.

Aufnahme aller besseren Werke der deutschen, französischen
und englischen Literatur. 4300

Gründliche Ausbildung

in Damen-Confection

Gründliche Ausbildung

Frau Loni Glück, Michelsberg 6.

Anfang und Mitte eines jeden Monats beginnt mein **Lehr-Cursus** im **Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zu-
schneiden und Anfertigen der Damen-Garderobe.**

Empfehle geehrten Damen meinen bekannt als leichtfaßlichen, gründlichen Unterricht. — Einzelstunden auf Wunsch.
— Anmeldungen jederzeit. 4785

Nur für kurze Zeit:

Großer Saison-Ausverkauf.

Um mein großes Lager etwas zu räumen, verkaufe von heute ab

Filzhüte, Mützen und Schirme

zu und unter Einkaufspreis.

Die Sachen sind mit Preisen im Fenster ausgestellt und bitte ich, sich von deren enormer
Billigkeit gef. zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

J. Gibelius, Langgasse 25.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875, betreffend Nachsuchung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

§. 80. 1) Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden. Der Nachweis derselben ist bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April des Militärpflichtjahres zu erbringen. — 2) Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Commission nachgesucht, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist. — 3) Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich bei der unter No. 2 bezeichneten Prüfungs-Commission spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärjahres schriftlich zu melden. Dieser Meldung sind beizufügen: a. ein Geburtszeugnis, b. ein Einwilligungsgenehmigung des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu beileiden, auszurüsten und zu versorgen, c. ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Jünglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Real-Gymnasien, Ober-Real Schulen, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgelegte Dienstbehörde anzustellen ist. Sämmtliche Papiere sind im Original einzureichen. — 4) zc.

§. 91. 1) zc. — 2) Alljährlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muß für die Frühjahrs-Prüfungen spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbst-Prüfungen spätestens bis zum 1. August angebracht werden. — 3) zc.

Vorliegendes wird mit dem Hinzufügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die 1869 Geborenen mit dem 1. Januar 1889 in das erste Militärpflichtjahr eintreten, sowie, daß Kaufmanns-Lehrlinge zc., welche hier in Condition stehen, Gymnasialisten zc., welche die hiesigen Schulen besuchen, hier in Wiesbaden gestellungspflichtig sind.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche im Besitze des Berechtigungsscheins sich befinden, auch dann die Verpflichtung haben, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar sich zur Militär-Stammrolle anzumelden, wenn ihre Zurückstellung vorher schon verfügt sein sollte.

Wiesbaden, den 31. December 1888.

Der Polizei-Präsident.
v. Rheinbaben.

Polizei-Verordnung.

Betreffend den Verkehr nach und von dem städtischen Schlachthaus.

Auf Grund der §§. 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§. 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach erfolgter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 4. August 1884 nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§. 1. Der Transport von Vieh, Fleisch und sonstigen Latzen, sowie der Verkehr mit Fuhrwerken aller Art nach und von dem städtischen Schlachthaus hat ausschließlich auf dem erweiterten Gartenfeldwege zu erfolgen.

§. 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des §. 366 No. 10 des Strafgesetzbuchs bestraft.

Wiesbaden, den 4. Januar 1889.

Der Polizei-Präsident.
v. Rheinbaben.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Februar 1889 ab die Stadtgemeinde Wiesbaden die Reinigung der auf der Straße befindlichen Sandfänge von Regen- und Küchenfall-Röhren, wie solche durch §. 6 des Ortsstatuts vom 24. October 1887 vorgeschrieben ist, auf Kosten der Eigenthümer besorgen wird.

Außerdem wird auch, falls die betreffenden Eigenthümer dies wünschen, die Reinigung der in Höfen oder im Innern von Gebäuden liegenden Sand- und Fettsfänge durch die Stadtgemeinde vorgenommen.

Die Arbeiten werden ausgeführt nach folgendem, vom Gemeinderath und Bürgerausschuß genehmigten Kosten-Tarif.

Die Kosten der regelmäßigen Reinigung der einzelnen Sinkstoffbehälter betragen für den Zeitraum eines Jahres für 1) gemauerte Sinkkästen ohne Eimer: a. bis zu mittlerer Größe (0,4 M. Durchmesser) M. 2,70, b. über mittlere Größe M. 3.—; 2) Sinkkästen mit freistehendem Eimer: a. bis zu mittlerer Größe (0,4 M. Durchmesser) M. 2,30, b. über mittlere Größe M. 2,70; 3) Sinkkästen mit hängendem Eimer: a. bis zu mittlerer Größe (0,4 M. Durchmesser) M. 1,50, b. über mittlere Größe M. 1,90; 4) Kellersink-

fästen: a. gemauerte ohne Eimer M. 3,50, b. von Thon oder Eisen mit Eimer M. 2,50; 5) Regenrohrsandfänge: M. 1.—; 6) gemauerte Fettsfänge: a. größere (über 0,29 M. Durchmesser) M. 3.—, b. kleinere M. 2,60; 7) gewöhnliche Fettsfänge (Eisen oder Thon): M. 1,30; 8) Wasserverschlässe (Puschphons): M. 1,50.

NB. Für außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse werden die Einheitsätze durch das Stadtbauamt besonders bestimmt, und zwar nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesenen Grundsätzen.

Ich ersuche diejenigen Interessenten, welche die Reinigung der Sand- und Fettsfänge auch in den Höfen, bezw. im Innern ihrer Anwesen, durch die Stadtgemeinde vorchriftsmäßig besorgt sehen wollen, bis spätestens am 15. Januar 1889 einen diesbezüglichen Antrag im Canalbau-Bureau, Rathhaus, Zimmer No. 57, schriftlich oder mündlich zu stellen. Der Oberbürgermeister.

Wiesbaden, den 4. Januar 1889.

v. Jbell.

Holzversteigerung.

Montag den 14. Januar d. J. Morgens 10 Uhr sollen im Stadtwalde Distrikt „Würzburg“ 285 Nm. buchenes Scheitholz, 73 Nm. buchenes Brügelholz und 2658 Stück buchenes Wellen öffentlich meistbietend versteigert werden. Sammelplatz um 9 1/2 Uhr bei der „Tranerbuche“ auf dem Idsteiner Wege.

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. September d. J. Credit gewährt.

Wiesbaden, 4. Januar 1889.

Die Bürgermeisterei.

Holzversteigerung.

Dienstag den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in den städtischen Walddistrikten „Langenberg“ und „Simmelsöhr“: 7 Nm. erlenes Scheitholz, Trockenholz, 13 Nm. erlenes Brügelholz, Trockenholz, 125 Nm. buchenes Brügelholz, Trockenholz, 517 Nm. buchenes Wellen, Trockenholz an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Sammelplatz um 9 1/2 Uhr bei der Leichtweishöhle.

Wiesbaden, den 9. Januar 1889. Die Bürgermeisterei.

Rehricht-Versteigerung.

Dienstag den 15. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr sollen 16 Haufen Hausrehricht von je 30 Karren auf dem Rehrichtlagerplatz an der Dohheimerstraße dahier gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Januar 1889.

Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus sollen nachfolgende Fleischwaaren für den Zeitraum vom 1. April 1889 bis 1. April 1890 als: circa 9000 Kgr. Ochsenfleisch, circa 1000 Kgr. Kalbfleisch, circa 200 Kgr. Hammelfleisch, circa 1000 Kgr. Schweinefleisch, circa 100 Kgr. Wurst, circa 7000 Stück geh. Coteletts, circa 1000 Stück gesch. Coteletts, circa 300 Kgr. Nierenfett, circa 200 Kgr. Schweinefett zc. im Submissionswege vergeben werden.

Refectanten wollen ihre Offerte verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Fleischwaaren“ versehen, bis zum Eröffnungstermin, Montag den 14. Januar cr. Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses abgeben, woselbst die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1889.

Stadt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Heute Samstag den 12. Januar Vormittags 11 Uhr wird bei der unterzeichneten Stelle eine conficirte, frisch geschlachtete Gans öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1889.

Das Accise-Unt.
Zehring.

Eine Bretterhalle mit Pappdach, für Bleicher als Trockenhalle und als Gartenhaus für Wirthe geeignet, ist billig zu verkaufen bei A. Dienstbach, Geisbergstraße 3.

Bekanntmachung.

(Laden-Verpachtung.)

In der neuen Colonnade sind die Läden No. 17-19 (3 Bogen) und No. 44/47 (4 Bogen) zu vermieten. Die Mietzeit beginnt mit dem 1. April 1889 und endigt vorläufig mit dem 31. März 1894.

Termin zur öffentlichen Versteigerung der Läden ist auf Donnerstag den 17. Januar Vormittags 10 Uhr festgesetzt. Schriftliche Offerten sind bis zum gleichen Termine einzusenden. Die Pachtbedingungen können auf dem Bureau der Cur-Verwaltung (neue Colonnade 48) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 2. Januar 1889. Der Cur-Director. F. Heyl.

Heute und morgen, von Vormittags 8 Uhr ab, wird auf der Freibank das Fleisch einer

leichtverlückigten Kuh

per Pfd. 38 Pf. verkauft. Städt. Schlachthaus-Verwaltung.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird auf der Freibank das Fleisch eines an Rothlauf leicht erkrankten

Schweines per Pfund 45 Pfg.

verkauft. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

20 jähriger Erfolg. (H. 1 Q.) 360

32 Auszeichnungen,

worunter

12 Ehrendiplome

und

14 Goldene Medaillen.



Fabrik-Wärte.

Zahlreiche

ZEUGNISSE

der

ersten medicinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé, Vevey (Schweiz).**

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Prima Rindfleisch 50 Pf., prima Rostbraten 60 Pf., prima Kalbfleisch 56 Pf. zu haben Röderstraße 41. 12526

Buchenholz.

Heimgemacht, per Centner Mt. 1.20, bei Abnahme von 10 Ctr. à Mt. 1.10, von 20 Ctr. à 1 Mt., liefert frei in's Haus

Richard Sturm,

Schneidmühle bei Johannisberg im Rheingau.

Hauptagent gesucht

251

für eine alte Deutsche Feuer- und Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft gegen hohe Provision. Offerten von Solventen und gut eingeführten Herren erbeten sub D. M. 78 an Haasensteen & Vogler, Frankfurt a. M. (H. 6244.)

Agenten-Gesuch.

Eine erste bestrenommierte, gut eingeführte, deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Wiesbaden und Umgebung einen soliden und tüchtigen Vertreter. Offerten sub „R. 12 Feuer“ an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. (F. a. 112/1) 62

Tagblatt-Kalender

5 Pfennig das Stück

im Verlag Langgasse 27.

Göthestraße 30.

Pianoforte-Handlung

Seite der Moritzstraße.



von Gustav Schulze.

Patent-Flügel und Pianino's

von Ed. Westermayer in Berlin.



5jährige Garantie mit 5jähriger Stimmung.

Reparaturen. — Stimmungen.

4862

Rheinstraße 43.

Restauration Wies,

Rheinstraße 43.

Feinstes Berliner Champagner-Weissbier.

11178

Wer zweckmässig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähigste Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Frankfurt a. M.,

Rossmarkt 3. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intemem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner grossen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die günstigsten Conditionen zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Vertreter in Wiesbaden: Feller u. Gecks, Buchhandlung.

Meyer's Lexicon, Bd. 1—6, neu, 3. v. Louisenstr. 14, Stb. I. 12476

Ein Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Schlaffopha, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode, noch guterhalten, billig zu verkaufen Louisenstraße 41.

16 Fenster, 12 Thüren, 2 Lauf-Treppen, gebraucht, werden für auf's Land zu laufen gesucht. Näh. Geisbergstraße 9, 1. Stod.

Reinnetten per Centner 10 Mt., echt Bamberger Meerrettig 10709
billigst. Früchte-Halle, Kirchhofsgasse 9.

Äpfel per Centner von 6 Mt. an zu haben Steingasse 23.

Harzer Kanarien

in größter Auswahl, auch gute Zuchtweibchen in größter Auswahl empfiehlt

Vietor V. Henning, Rheinstraße 42, 1 St.

Kanarienvögel zur Zucht, Männchen wie Weibchen, zu verkaufen Schwalbacherstraße 55, Parterre links.

Ein guter Hofhund (Dogge) billig abzugeben. Näh. Wörthstraße 10 im Laden.

Ein schönes Eichhörnchen mit Triller ist preiswürdig zu verkaufen Römerberg 24, Wirthschaft.

Hafer- und Gerstestroh zum Streuen, ca. 25 Ctr., u verkaufen Marktstraße 26. 124

Schlittschuhbahn Dietenmühle.

Wieder-Eröffnung heute Samstag.

Eintritt à Person 20 Pfg., Kinder 15 Pfg.

12548

Jaumann.

Spiegelglatte Eisbahn Nerothal
heute geöffnet.



Hotel zur Stadt Wiesbaden,

17 Rheinstraße 17.

Heute: Große Metzelsuppe
mit Markflöschchen.

12546

Jean Gertenheyer, Restaurateur.

Eingetroffen

frische Austern

zu billigen Preisen.

305

Central-Fischhalle, Marktstraße 12.

Essig-, Senf- und süße Gurken,
Salz-Gurken,
Preißelbeeren, Pflaumenmus etc. empfiehlt
die Senf-Fabrik Schillerplatz 3, Thorfahrt, Strh.

Frische Egmonder Schellfische

eingetroffen.

Hch. Eifert, Neugasse 24. 12541

Stodessche, gewäss., per Pfd. 23 Pfg. zu haben Gde
der Fleisch- u. Helsenstr. 12543

Heute wird ein junges Pferd, in Qualität,
ausgehauen.



Hochfleisch mit Knochen per Pfd. 16 Pfg.,

Bratenfleisch ohne Knochen " " 25 "

Sackfleisch " " 30 "

empfehlen **M. Drete, 1 Hochstätte 1.**

Ein Retour-Billet II. Classe,

von Wiesbaden nach London, gültig bis
Montag den 14. Januar, via Calais und Dover.
Auskunft in der Exped. d. Bl.

A second Class Return-Ticket

from Wiesbaden to Charing Cross, via Calais and
Dover, available till Monday Jan. 14th Apply
at Office of this Paper.

Zu verkaufen

ein echt Indischer Caschimir Beduin (Mantel)
Stiftstraße 24, Bel-Etage. Vormittags zu sehen.

To be sold an **Indian cashmere**
Beduin mantel Stiftstraße 24,
Bel-Etage. To be seen till 12 p. m.

Ein eleganter, bequemer **Lehnstuhl**
(Sorgenstuhl) zu kaufen gesucht. Zu adressiren
unter **W. W. Adelhaidstraße 8, I.**

Zwei eiserne Pfeiler mit Thor, sowie Glasabschlus
für Balkon billig zu verkaufen Nicolassstraße 7.



5 Faulbrunnenstrasse 5.

Ueberzeugen!

Heute, von Morgens 9 Uhr an:

Gutes



Schlacht-Essen.



Achtungsvoll **M. Vath.**

Gasthaus zur „Neuen Post“,

Bahnhofstrasse 11.

Heute Abend: **Mehlsuppe.**



Morgens: **Quellfleisch, Schweinepfiffer,**
Bratwurst mit Sauerkraut, wozu einladet
Albert Nast.

Zur Kronenburg,

Sonnenbergerstraße 57.

Heute Samstag u. morgen Sonntag:

Großes Schlachtfest.



Sonntag von 3 1/2 Uhr an: **Concert,**
wozu höflichst einladet
12352 **W. Feller.**



„Zum Landsberg“,

Hänergasse 6.

Heute: **Mehlsuppe, Morgens Quellfleisch, Schweine-**
pfiffer, Bratwurst und Sauerkraut.

12515

F. Mappes.



Rheinischer Hof, Mauergasse.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**

L. Elbert.



Restauration Georg,

26 Saalgasse 26.

Heute Abend: **Mehlsuppe. Morgens: Quellfleisch,**
Schweinepfiffer, Bratwurst und Sauerkraut. 12537



„Dachshöhle“, Walramstraße 32.

Heute Abend: **Mehlsuppe. Morgens:**
Quellfleisch, Schweinepfiffer, Bratwurst
mit Sauerkraut, wozu höflichst einladet
Chr. Hertter.



Restauration Zahnstraße 3.

Heute Samstag und morgen Sonntag: **Mehel-**
suppe. Es ladet freundlichst ein
Achtungsvoll **Bourguignon.**



Schützenhaus unter den Eichen.

Montag den 14. d. M. findet ein

großes Schlachtfest

bei mir statt. Ich lade alle Schützen und Freunde, sowie ein
geehrtes Publikum ergebenst ein mit der Bitte um zahlreiche Be-
theiligung. **H. Schreiner. 12530**

Wärmsteine vorrätig im **Marmorgeschäft** von
10838 **H. Oesterling, Karlstraße 28.**

Ein neuer **Sopha-Teppich** billig zu verkaufen.
Näh. Exped. 42528

Alle Formulare

für Vereine und Gesellschaften:

Statuten, Mitglieder-Verzeichnisse,
Stimmzettel, Diplome, Concert- und
Ball-Karten,

Tanz-Karten,
Concert-Programme und -Plakate,
Loose, Controle-Marken, Nummern,

Spruchtafeln (Sinnsprüche)

liefert in eleganter Ausstattung die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,

Wiesbaden, Langgasse 27.

Herren-Socken, Herren-Strümpfe

mit verstärkten Fersen und Spitzen,
das Beste, was gemacht werden kann,
empfiehlt

L. Schwenck,

Strumpf-Fabrik & -Handlung,
9479 Mühlgasse 9.

Gesangverein „Eichenzweig“.

Heute Samstag Abends 9 Uhr: Monatsversammlung
im Vereinslokale. Wichtige Besprechung. Um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.** 305

Gesellschaft „Fidelio“.

Morgen Sonntag den 13. Januar:

Ausflug nach Erbenheim

(Gasthaus „Zum Engel“),

wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner unserer Gesellschaft höflichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Abfahrt 3 Uhr mit der Ludwigsbahn.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung habe von Kirchgasse 25 nach Selenen-
straße 14 verlegt.
12511

C. Weyershäusser, Lithographie.



Restauration zur

Männer-Turnhalle,

16 Platterstraße 16.

Heute: Anfang des großen Preiskegels,
neue Regel, neue Angeln,

wozu ergebenst einladet

12542

C. Kohlstädt, Restaurateur.

Heute Samstag:

Erstes Carneval-Concert

im festlich decorirten

„Spinnrädchen“,

34 Grabenstraße 34.

Eintritt frei.



12533

Zwei compl. Buckskin-Anzüge für Knaben von 12 bis
16 Jahren, 1 compl. Jäger-Feldbett, ganz Wolle, wegen Wegzug
zu verkaufen Schulberg 11, Part. links, zwischen 1 und 2 Uhr.

Rohen Kaffee in reinschmeckenden, feinen und
feinsten Qual. p. Pfd. Mk. 1—1.70,
gebrannten Kaffee in guten Qualitäten
u. feinen Mischungen
p. Pfd. Mk. 1.30—2.00,
ohne jeden Zusatz, nach bester Methode und
tadellos gebrannt, empfiehlt

Kirchgasse 49, **Ph. Schlick,** Kirchgasse 49,
Kaffee-Handlung und Brennerei. 3777

Eine vorzügliche Marmelade

aus

Johannisbeeren, Himbeeren und Mirabellen
à 60 Pfg. per Pfund und aus

Erdbeeren à 80 Pfg. per Pfund

empfiehlt

12544

H. J. Viehoever,

Drogen-Handlung und Mineralwasser-Anstalt.

Prima Pfälzer Landbutter per Pfd. 1 Mk. 5 Pf.,
Birnenlatweg per Pfd. 20 Pf.,
großer ital. Blumenkohl und Pariser Kopfsalat,
sowie alle anderen Gemüse zum billigen Tagespreis empfiehlt
12519 **Chr. Dehn,** Ecke der Jahn- und Karlstraße.

Kölnische Zeitung. Mainzer Tagblatt. — Mainzer Zeitung.
Frankfurter Zeitung. Frankfurter General-Anzeiger. Neue
freie Presse. Berner Bund. **Wiesbadener Tagblatt.**
Darmst. Zeitung. **D. FRENZ IN MAINZ** Schwab. Merkur.
Wormser Zeitung. Strahburg. Post.
Pfälzer Kurier. **Annuncien-Expedition.** Nationalzeitung.
Nordd. Allg. Ztg. Mainz. Anzeiger.
Deutsche Weinzeitung. Coblenzer Zeitung. Rheing. Weinblatt.
Mainzer Journal. Frankfurter Journal. Berliner Börsen-
zeitung. Germania. Münchener Nachrichten.

Zwei Pferde mit Geschirr

sind in **Dogheim** abtheilungshalber zu verkaufen. Näheres
im Haus No. 65 daselbst.

Sarg-Magazin

K. Weyershäuser,

1 Moritzstraße 1. 1067

Särge,

alle Arten, liefert zu den billigsten Preisen
Fr. Christmann, Bellrigstr. 16. 10523

Sarg-Magazin

von

C. Betz, Faulbrunnenstraße 6,

empfehlte Särge für jedes Alter, in allen Größen, von den feinsten
bis zu den gewöhnlichsten, zu den billigsten Preisen. 2461

Familien-Nachrichten.

**Charlotte Hellwig
Hermann Klee**

Verlobte.
Wiesbaden.

Die Beerdigung unseres Kindes

Fritz Schneider

findet am 13. d. M. Vormittags 11 Uhr, nicht 10 Uhr statt.
12508 **W. Schneider & Frau.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch
die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebes Söhnchen

Johannes

heute Morgen 9 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 11. Januar 1889. 12589

Die trauernden Eltern:

Georg Kopp und Frau.

Die Beerdigung findet **Montag den 14. Januar**
Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Wer erlernt gründlich die **Massage?** Offerten bittet man
unter Chiffre **K. L. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Weißzeugnäherin empfiehlt sich im Feinstopfen und Aus-
bessern. Näh. Ellenbogengasse 6, 1 Treppe.

Eine gebrauchte **Federrolle** und ein neuer **Karren** nebst
Pferdegeschirr billig zu verkaufen. Näh. Exped. 12513

Verloren, gefunden etc.

Ein **Uhrschlüssel** in Form einer Vorstednadel ist auf dem
Wege von der Rheinstraße bis zur Wilhelmstraße verloren
worden. Abzugeben Adolphsallee 24, I.

Verloren eine **silberne Damen-Uhr.**

Gegen eine Belohnung abzugeben Elisa-

bethenstraße 1.
Am Donnerstag Abend verlor ein Knecht eine **Pferdedecke** durch
die Stadt. Abzugeben geg. Belohnung Schwalbacherstraße 73, 1 St.

Unterricht.

Eine gepr. **Lehrerin**, die in England und der franz. Schweiz
war, ertheilt Unterricht in allen Fächern. Näh. Weillstraße 9, I. 8678

Eine **Dame** wünscht in fremden Sprachen **vorzulesen.**
Adressen unter **F. P. Karlstraße 14, I.** erbeten.

Immobilien, Capitalien etc.

Haus, gut rentirend, preisw. zu verkaufen. Näh. Exped. 11636

Haus mit 3 Läden in sehr guter Geschäftslage preiswürdig
zu verkaufen.

Haus mit Thorfahrt und Hof in Mitte der Stadt zu verkaufen.

Haus mit Thorfahrt, Hof und Hinterbau, für Schlosser, Schreiner,
Glaser, Küfer, sowie für jedes Geschäft preiswerth zu verkaufen.

M. Linz, Mauergasse 12.

Ein rent., 3 stöckiges **Haus** in feiner ruhiger Lage preiswürdig
zu verkaufen. Näh. große Burgstraße 14 im Laden. 12009

Ein ausw., solventer **Kaufmann** sucht ein **Geschäft** zu
kaufen (Spezerei ausgeschrieben). Offerten an **J. Imand,**
Schützenhofstraße 1. 70

Eine **Mieggerei** per 1. April zu vermieten. Näh. Röder-
straße 3 bei **Friedrich Groll.** 11605

Ein gut gehendes **Kurz- und Wollwaaren-Geschäft** ist
Verhältnisse halber zu verkaufen. Näh. Exped. 11521

18—20,000 Mk. werden von einem **pünktlichen Zins-**
zahler auf eine gute Nachhypothek gesucht. Agenten ver-
bieten. Offerten unter **N. E. 100** an die Exped. erbeten.

5% Rest-Kaufschilling, 10,000 Mk., zu cediren. N. Exp. 12364

30—40,000 Mk., 60—70,000 Mk. auf 1. Hypothek,
9000 Mk., 12—15,000 Mk., 20—25,000 Mk.

auf Nachhypoth. auszuleihen d. **M. Linz, Mauergasse 12**

15,000 Mk. per 1. April auszuleihen. Näh. Exped. 11678

Hyp.-Capital auf 4 pCt. auszul. d. **M. Linz, Mauergasse 12.**

5—8000 Mk. als 1. Hypothek auf's Land auszuleihen durch
J. Chr. Glücklich. 12516

1200—1800 Mk. sind auszuleihen. Näh. Exped. 12540

30,000 Mk., auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben.
Offerten unter „**Geld**“ an die Exped. erbeten.

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Schwalbacherstr. 45, 3 St.

Ein fleiß. Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Langgasse 45, Mans.

Empfehle Herrschaftsköchin, feinstädtische Köchin, Herr-
schaftskutscher, Diener, Kellner, Hausburgen.

Müller's Bureau, Schwalbacherstraße 55.

Eine junge, gutbürgerliche Köchin, welche auch etwas **Haus-**
arbeit übernimmt, empfiehlt **Stern's Bureau, Nerostraße 10.**

Mädchen für gutbürgerliche Küche und Hausarbeit empfiehlt
Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein besseres Mädchen sucht Stelle als angehende Jungfer bei größeren Kindern oder auch als Bademädchen. Näh. Häfnergasse 15, 1 St.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht Stelle, am liebsten als Mädchen allein. Näh. Bleichstraße 33, Dachlogis.

Ein Fräulein geübten Alters, in der feineren Küche und allen Zweigen des Haushaltes, sowie auch in Handarbeiten erfahren, sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushaltes oder zu einer leidenden Dame. Offerten unter B. A. 9 an die Exped.

Ein Mädchen, welches nähen kann und in Hausarbeit gut erfahren ist, sucht Stelle. Näh. Adlerstraße 59, Parterre.

Drei tüchtige Alleinmädchen, welche gut kochen, suchen Stellen durch das Bureau „Victoria“ Webergasse 37.

E. 17 jähr. Landmädchen, noch nicht in Stelle, sucht auf 15. d. Mts. Stelle d. Stern's Bur., Nerostr. 10.

Für ein junges Mädchen, das Haus- und Küchenarbeit verrichten kann, wird Stelle gesucht. Näh. Adelheidstraße 44, 1 Treppe hoch.

Ein junges Mädchen, das einer einfachen bürgerlichen Küche vorstehen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht bald Stelle in einer kleinen, ruhigen Familie. Näh. Exped. 12510

Bur. Kögler, Friedrichstr. 36, empf. u. plac. Personal jeder Branche. Ein junger Mann mit schöner Handschrift übernimmt schriftliche und autographische Arbeiten. Näh. Exped. 12523

Ein gut beleumundeter, cautionsfähiger Mann sucht Stelle als **Bureaudiener** oder sonstige Beschäftigung. Gef. Offerten unter Chiffre B. F. 120 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Personen, die gesucht werden:

Ein Mädchen, welches in Handarbeiten für ein Schußgeschäft bewandert ist, wird sofort gesucht bei Aug. Thon, kleine Burgstraße 5.

Gesucht ein Mädchen für den Tag über, welches zu Hause schlafen kann, Feldstraße 26, 3 St.

Sofort gesucht eine ordentliche Monatsfrau Nerostraße 30, I.

Eine Monattstelle für leichte Arbeit von Früh 7½—11 Uhr ist sofort Platterstraße 8, I. zu haben.

Ein Waschmädchen findet dauernde Beschäftigung Bleichstraße 2.

Gesucht sofort 5 feinebürgerliche, 1 perfekte Köchin, 4 feine Hausmädchen mit guten Zeugnissen durch Stern's Bur., Nerostraße 10.

Gesucht sofort gegen hohen Lohn 1 perfekte und 1 gutbürgerliche Köchin, mehrere Haus-, Zimmer- und Kinderfrauen.

Bureau „Concordia“, Nerostraße 84, Thoreingang.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Faulbrunnstraße 6. 12534

Küchenhaushälterin, Kaffeeköchin und perf. Herrschaftsköchin sucht Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 12547

Gesucht 2 Mädchen für bürgerl. Küche u. Hausarbeit, 1 Küchenmädchen, 1 Landmädchen durch A. Eichhorn, Herrnhutlgasse 3.

Ein junges, braves Mädchen vom Lande auf gleich gesucht. Näh. H. Vogheimerstraße 4, I. 12522

Ein braves, tüchtiges Mädchen gesucht kleine Burgstraße 8, 2. Stod. 12581

Mädchen allein, die kochen können, Zimmermädchen in Mädchen sucht Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 12547

Gesunde Amme gesucht.

Meldungen bei Dr. Emil Pfeiffer, Friedrichstraße 4, 3—4 Uhr Nachmittags.

Leberberg 5 wird ein tüchtiges Küchenmädchen gesucht. 12512

Ein Küchenmädchen und ein Stubenmädchen zum 15. Januar gesucht Leberberg 8. 12582

Ein tüchtiges Dienstmädchen auf sofort gesucht. Näh. Mühlgasse 2, 2 St. 12545

Ein zuverlässiges Dienstmädchen, welches kochen kann und mit Kindern umzugehen versteht, gesucht Augustastr. 1 (Ecke der Mainzerstraße), Part. 12586

Ein Mädchen auf gleich gesucht Weillstraße 26. 12586

Ein Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht Goldgasse 2a. 12585

Gesucht sofort tüchtige Mädchen. Bur. Kögler, Friedrichstr. 36.

Gesucht 2 bessere Stubenmädchen, 25 Mk. per Monat, 2 Herrschaftsköchinnen 30 Mk. per Monat, über 15 Mädchen als allein durch Dörner's Bureau, Mehrgasse 14.

Ein tüchtiger Schreiber, welcher im Rechnen geübt sein muß, findet einige Tage Beschäftigung. Näh. Exped. 12518

Wochenschneider gesucht Häfnergasse 17.

Zimmerkellner mit Sprachkenntnissen sucht Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 12547

Für Pflege eines gelähmten Herrn wird ein zuverlässiger Mann gesucht. Näh. Mauergasse 14, Parterre links.

Erfahrener, anständiger Mann gesucht, um täglich Morgens 6½ Uhr pünktlichst einem kräftigen, 14jähr. Knaben kalte Abreibungen zu machen. Billigste Anerbietungen, monatlich berechnet, nebst Empfehlungsangaben unter der Adresse „Abreiber“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein gutempfohlener Hausbursche wird gesucht Langgasse 31.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Parterre-Wohnung von 2—3 Zimmern gesucht. Offerten unter J. B. 40 an die Exped. erbeten. 12527

Gesucht eine möblierte Wohnung von 4—5 Zimmern mit Küche und Mansarde für den 1. Februar. Lage: Rhein-, Louise-, Wilhelm-, Nicolas- oder Adelheidstraße, Sonnenseite. Offerten mit Preisangabe Adolphsallee 37, 2. Stod.

Eine kleinere, gut möblierte Wohnung von Mitte Januar bis Ende März zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. D. 400 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine H. Familie (Mann und Frau, Pensionäre) sucht per 1. April eine unmobl. Wohnung in besserer Lage von 4 Zimmern und Zubehör. Gef. schriftliche Offerten an die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich dahier. 12524

Angebote:

Taunusstraße 1, „Berliner Hof“, ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, auf 1. April d. J. zu vermieten. 12521

Webergasse 14, Eingang kleine Webergasse 13, ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Mansarden, per 1. April d. J. zu verm. Näh. Webergasse 12. 12520

In meinem neu erbauten Landhause oberhalb der Adolphshöhe, an der Chaussee (Straßenbahn), ist die erste Etage sofort oder per April zu vermieten.

J. Kristian Möller,

Baumshulen, Dieblich a. Rh. 12514

Ein gutmöbl. Zimmer b. z. v. m. Weillstraße 12, Bel.-Et. 11540

Ein möbl. Zimmer sof. od. 15. Januar zu verm. Marktstr. 8, 2 Tr.

Eine alleinst. Dame w. 1—2 möbl. Zimmer an eine Dame oder alt. Herrn zu verm. mit oder ohne Pension. S. ruh. Haus. Näh. Haasenstein & Vogler, hier. (H. 6234) 251

Ein schön möbliertes, großes Zimmer an eine Dame oder einen älteren Herrn zu vermieten Dranienstraße 15, Parterre.

Eine gut möblierte Mansarde mit Pension ist billig zu vermieten Louisestraße 12, 2. Stod, Seitenbau links. 12517

Ein heller, gut heizbarer Lagerraum, Magazin, Werkstätte oder Atelier mit 5 Fenster mit oder ohne H. Logis wird billig vermietet Weillstraße 18 im Hinterh. Näh. Neubauerstraße 4.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Journal-Lese-Cirkel

der Buchhandlung **Jurany & Hensel**
(C. Hensel). 319
34 Zeitschriften. Wöchentlich zweimaliges Wechseln.
Jährlich 15 Mk., halbjährlich 9 Mk., vierteljährlich 5 Mk.

Deutsche, französische und englische

Leihbibliothek

der Buchhandlung von **Jurany & Hensel**.
26,000 Bände. Wöchentliche Aufnahme neuer geeigneter Werke. 319

Atlanten.

Globen.

Schulbücher.

Kinderspiele.

Keppel & Müller

(J. Bossong),

45 Kirchgasse 45, 45 Kirchgasse 45,
Antiquariat und Buchhandlung.

Specialität:

**Geschenk-Literatur, Prachtwerke,
Jugendschriften etc.,**

==== tadellos neu, ====

**zu bedeutend ermässigten
(Antiquar)-Preisen.** 9082

Leih-Institut

wissenschaftlicher Werke.

Bedingungen günstig.

Kataloge gratis.

Krieger- und Militär-Verein.

Heute Samstag den 12. Januar Abends 8 1/2 Uhr findet
unsere Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Jahresbericht.
- 3) Bericht des Kassirers.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Vereins-Angelegenheiten.

122

Der Vorstand.

Zur Notiz!

In dem Civilstands-Register vom 9. ds. Mts. heisst es:
„Am 6. Jan.: Dem Dachdecker Heinrich Negler e. S., N. Franz
Carl.“ Hierzu bemerke ich, daß ich nicht der Vater des Kindes
bin, sondern ich schon 3 Jahre von meiner Frau getrennt
lebe und ich bereits die **Ehescheidungsflage** eingeleitet habe.
Stuttgart, den 10. Januar 1889.

Heinrich Negler, Dachdecker.**L. Friedrich-Flotho,**

Schwalbacherstrasse 35, Parterre. 10733

Anfertigung von Costumes

aller Art nach Wiener, Pariser und engl. Schnitt.

Probetaillen stets zur Ansicht. Prompte Bedienung.

Ein Restaurationsherd,gebraucht, aber noch guterhalten und transportabel, zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. W.** vermittelt die Exped. d. Bl. 12529

Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.
Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden.

**Turn-Verein.**

Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr im
Vereinshause (Hellmündstrasse 33):

Besprechung 12538

über wichtige, der diesjährigen Hauptversammlung zu unterbreitende
Anträge, wozu freundlichst einladen **Mehrere Mitglieder.**

Befanntmachung.

Hessen-Nassauische Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Section III.

Die an die Genossenschaftskasse nach Frankfurt a. M. einzuliefernden Vorschüsse pro I. Quartal 1889 werden bis incl. den
15. d. M., jedoch nur in den **Vormittagsstunden von
9—12 Uhr**, auf dem Sections-Bureau **Geisbergstrasse 14**
entgegen genommen. Die Heberollen-Auszüge sind vorzulegen.
Der Vorsitzende der Section III.
Bernh. Jacob.

305

Krankenkasse für deutsche Gärtner, E. H. 33.**23. Verwaltungsstelle Wiesbaden.**

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß heute Samstag den
12. Januar Abends 9 Uhr im „**Thüringer Hof**“
die statutenmäßige **jährliche Mitglieder-Versammlung**
stattfindet, wozu die Mitglieder pünktlich zu erscheinen haben.

Hierzu sind alle Interessenten, sowie die Herren Prinzipale
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der Verwaltung Wiesbaden.

Ein feines **Concert-Pianino** (Blüthner) mit sehr schönem
Ton zu verkaufen. Näh. Exped. 12526

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 10.

Samstag den 12. Januar

1889.

Heute Abend 6 Uhr: 5873 Pfennigparfasse. Bureau Stadtkasse.

Am 18. Januar 1889 10 Uhr sollen die Verpflegungs-Bedürfnisse für das hiesige Garnison-Lazareth für die Zeit vom 1. April 1889 bis ultimo März 1890 in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen, welche auch die Qualität und Quantität der zu liefernden Gegenstände angeben, liegen im Bureau des Garnison-Lazareths auf und sind vor Abgabe von Offerten zu lesen und zu unterschreiben.

Die Offerten, welche die Preisforderungen in bestimmten Geldbeträgen (Mk. — Pf.) pro Liter, Stück und Kgrm. ausdrücken und den sonstigen Bedingungen entsprechen müssen, sind bis spätestens am 18. Januar 1889 10 Uhr im Bureau des Garnison-Lazareths zu Händen des Chef-Arztes abzugeben. 175 (Cto. 414/12b.) Königl. Garnison-Lazareth Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr will Herr Carl Bornträger von hier sein im Schweizerstil errichtetes photographisches Atelier an der Taunusstraße 2 hier an Ort und Stelle auf Abbruch versteigern lassen.

Die näheren Bedingungen sind im Rathhause hier, Zimmer No. 54, einzusehen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1889.

Im Auftrage:

305 Brandau, Bürgerm.-Bureau-Assistent.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird auf der Freibank das Fleisch eines leichtverführigen Ochsen per Pfd. 45 Pfg.

verkauft. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Einzelne Bücher, Sammelwerke etc. kaufen wir zu den bestmöglichen Preisen. 2014

Moritz und Münzel (J. Moritz), Antiquariat & Buchhandlung, 32 Wilhelmstraße 32.

Anaben-Paletots,

für 3—8 Jahre passend, verlaufe wegen vorgerückter Saison unter Einkaufspreis.

Herren- und Anaben-Kleider-Magazin 12203 Heinrich Martin, Mehrgasse 18.



Großes Masken-Magazin

7 Mehrgasse 7.

Großartige Neuheiten! Domino's und Anzüge zu verleihen und zu verkaufen. 11671



Ein großer, gebrauchter Zimmer-Teppich mit Maß- und Preisangabe zu kaufen gesucht. Off. unter J. R. N. 6 an d. Exped.

Musikalischer Club.

II. Vereins-Concert mit Ball,

unter gütiger Mitwirkung

der Königl. Opernsängerin Fräulein Lina Pfeil, der Königl. Kammermusiker Herren Backhaus, Kaltwasser, Klee und Stärke, sowie des Herrn Louis Eberhardt,

findet heute Samstag den 12. Januar in den Sälen des „Hotel Victoria“ statt.

100

Der Vorstand.

Bürger-Casino.

Heute Samstag den 12. Januar Abends 8 Uhr findet in den Sälen der „Wiesbadener Casino-Gesellschaft“, Friedrichstraße 22,

humoristische Abendunterhaltung mit Tanz

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder und die Inhaber von Einladungsarten hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Die Karten sind am Eingang vorzuzeigen. Einführung ohne Karte ist unzulässig. — Gesellschafts-Anzug. 185

Wiesbadener Militär-Verein.



Heute Samstag den 12. Januar:

Angeordnete Generalversammlung

im Vereinslokale.

186

Tagesordnung: Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.



Schlittschuhe,

speciell:

Kunstläufer-Schlittschuhe,

als:

Jacson Haines, Petersburger Jagd-Club,

Petersburger Sport,

Rinks,

sowie

11969

Salisar, Helvetia etc. etc.

empfiehlt in größter Auswahl

M. Frorath,

Kirchgasse 2c.

Ein Pianino (fast neu, kreuzsaitig) von Dörner in Stuttgart ist zu verkaufen Kirchgasse 21, III. 7415

Ein fast neues Salon-Pianino wegzugshalber für 550 Mk. zu verk. Werth 800 Mk. Näh. Exp. 12035

Schlesische Gold- und Silber-

Lotterie.

Ziehung 17. und 18. Januar cr.

Hauptgewinn 50,000 Mk. W.,

garantirt
baar **45,000 Mark.**

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.

D. Lewin, Berlin C.,

61 (a 946/12 B.) 16 Spandauerbrücke 16.

Porto und Liste 20 Pfg.



Billig! Billig! Billig!

Großer

Ausverkauf



aller Arten Schuhwaren.

Um mein zu großes Lager um ein Bedeutendes zu reduciren, habe ich mich entschlossen, sämmtlichen Vorrath zu und unter **Fabrikpreisen** auszuverkaufen, dabei empfehle ich namentlich:

Herrentiefel in nur gutem, dauerhaftem Oberleder, prima Handarbeit, von **6 Mk. 50 Pf. an.**

1000 Paar Damentiefel in Kid, Tuch, Seehund- und Wilsleder, gut und elegant gearbeitet, von **4 Mk. 50 Pf. an.**

Schultiefel für Knaben und Mädchen mit Rohr, Knöpfen und Haken, billig.

1000 Paar Filzschuhe schon von **60 Pf. an.**

Niemand sollte die Gelegenheit versäumen, gute und schöne Schuhwaren **spottbillig** einzukaufen.

Achtungsvoll

257

Wilh. Wacker, Stuttgarter Schuhlager,



10 Häfnergasse 10



in Wiesbaden.

Tanzschuhe
in großer Auswahl.

Promenadeschuhe
in großer Auswahl.

**Prima Stearinkerzen,
Rüsterkerzen, Canalkerzen**

empfehl't
6932

Hch. Tremus,
Drogerie, Goldgasse 2a.

Schöne, süße Tafel- und Koch-**Äpfel** verschiedener guter Sorten, nach meiner Wahl, per Ctr. Mk. 6 1/4. Vorzüglichsten selbstgefelt. diesjähr. **Apfelwein** Mk. 22 per 100 Liter.

Prima mehlige, in Sandboden gewachsene **Speise-**
Kartoffeln Mk. 3 1/2 per Ctr., Garantie für

Salbarkeit. Große, frische **Hühnereier** aus meinem Hühnerhof (keine Kallerei) Mk. 6 1/2 per Hundert. Schwerste feiste diesjähr. **Truthähnen**, coloss. Thiere aus meiner Bucht,

leb. oder geschlacht., Mk. 8 per Stück. Warme, geg. Frost schütz. Badg. kann retourn. werden. Versandt je nach Wetter Fracht- oder Gült auf billigstem Weg. **Jul. Graf**, Geflügelhof, „Villa Neubold“, **Reckartsteinach** bei Heidelberg. 11487

Neue **Betten** schon von 45 Mk. an und **Kanape's**, auch gegen pünktliche **Ratenzahlung** zu haben bei
18466

A. Leicher, Tapezierer, Adelsplatz 42.

Wirthschafts-Eröffnung.

Meinen verehrten Freunden und Gönnern, der verehrten Nachbarschaft, sowie meinen werthen Stammgästen hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich unter dem Heutigen die bisher innegehabte Wirthschaft „**Zum Himmel**“, Röderstraße, verlasse, und eine solche in meinem Hause **Röderallee 2**

„Zum Römer-Castell“

eröffne. Indem ich für das mir in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir ein Gleiches in mein neues Unternehmen folgen zu lassen und halte mich durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke bestens empfohlen.

Mit aller Hochachtung zeichnet

Heinrich Müller,

„**Zum Römer-Castell**“, Röderallee 2.

Wiesbaden, im Januar 1889.

NB. Gutes Glas Lagerbier, immer frisch vom Faß. 12309

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich die Wirthschaft

„**Zum Halb-Mond**“,

Häfnergasse 5,

eröffnet habe. Durch Verabreichung von ausgezeichnetem Bier der **Frankfurter Effghaus-Brancerei** (direct vom Faß), sowie bairisch Bier in Flaschen, nur reine Weine, täglich warmes Frühstück, guten Mittagstisch, angenehme Logirzimmer hoffe ich die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen.

12321

Hochachtungsvoll **Ph. Faber.**

Weiss-Weine per Flasche von 60 Pf. an.
Ph. Veit, 8 Taunusstrasse 8.

Apotheker **Hofer's** medicinischer „roth-goldener“

Malaga-Wein,

chemisch untersucht und ärztlich empfohlen als bestes Stärkungsmittel für **Kinder, Frauen, Magenleidende** und **Reconvalescenten**, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/4 Orig.-Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Flasche Mk. 1.20. Depot in Wiesbaden nur allein in **Dr. Lade's Hofapotheke**. 227

Frankfurter Würstchen,

gutkochende Linsen von 15, 20, 24 und 28 Pf., **Äpfel-chniken** per Pfd. 30 und 40 Pf. empfiehlt

12434

H. Burkhardt, Sedanstraße 1.

Äpfel per Kumpf 35 Pf., **Birn- und Zwetschenlatwerg**, ausgezeichnet, per Pfd. 50 Pf. zu haben Adlerstraße 53, Stb. 10293

Äpfel p. Kpf. 30 Pfg. zu haben Hermannslasse 9. 12444

Buchene Hackstöcke

11853

empfehl't

Wilh. Gail Wwe., Dohheimerstraße 33.

Der bekannte **Chinesische Thee** von
Van Veen & Co., Hoflieferanten, Amsterdam,
 ist in **Wiesbaden** allein zu haben bei
 (K. act. 379/6) **Georg Bücher**, 56
Friedrich- und Wilhelmstraße-Gde.

Dr. med. Lahmann's diätet. Nahrungsmittel



Nährsalz-Cacao-Pulver,
 leicht löslich, ohne schädliche Alkalien
 (Soda, Potasche), per Pfund 3 M.

Nährsalz-Chocolade. Beid.
 Sort. leichte Verdaulichkeit, höchst Nährwerth
 eigen; gewöhnl. Chocolade vorzuziehen.
 Blutarmen und schwächlichen Personen
 besond. empfohlen; per Pfd. 1,60 u. 2 M.

Vegetabile-(Pflanz.) Milch,

Kindernahrungsmittel (kein Mehl-Präparat) macht, vermisch mit Kuh-
 milch, letztere für Säuglinge verdaulich. Viele dankbare Anerkennungs-
 schreiben. Per Büchse 1,30 M.

Pflanzen-Nährsalz-Extract enthält die für die Blut-
 bildung so nöthigen Nähr-
 salze, per Topf 1,70 M.

Alleinige **Hewel & Veithen, Köln a. Rh.**,
 Chocoladen-Fabrik.

Man verlange und ersehe Näheres aus Gratis-Broschüre.

Niederlage in Wiesbaden bei **H. J. Viehovever**,
 Marktstrasse 23. (K. act. 175/10) 59

Chocolat F. Marquis

in Tafeln, sowie

Croquettes, | **Langues dorées,**
Pastilles, | **Pains de café,**
Pralines, | **Nec plus ultra,**
Tablettes à la vanille, | **Tablettes stomachiques,**
Tablettes Moraves

sind am billigsten zu haben bei

Brenner & Blum,
 Hoflieferanten,
Wilhelmstraße 42.

10261

Ungarisches Tafelgeflügel.

Verjandt in je 10 Pfd.-Postkolli franco gegen Nachnahme:
Boullarden, Enten, Gänse, Suppenhühner zu Mk. 5.60,
 Vater 6 Mk., frisch geschlachtet, rein gepuht.

Frankl & Co., Werschetz (Ungarn).

Echte Frankfurter Würstchen

per Stück **15 Pf.**, sowie **Mettwurst** bei

5270 **Carl Schramm, Friedrichstrasse 45.**

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter),
 fertig geschlagen 80 Pf., füßen
 Rahm 40 Pf., faueren Rahm

50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei **E. Bargstedt**,
Faulbrunnstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6941

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Eine gebildete Dame

aus guter Familie wünscht für jetzt oder später Stelle als
Gesellschafterin oder **Repräsentantin**. Beste Empfehlungen.
 Offerten unter **M. 4933** an **Rudolf Mosse, Frank-**
furt a. M. (F. ept. 35/1.) 62

Tüchtige Weißzeugnäherin sucht Beschäftigung für ein
 Geschäft. Näh. Exped. d. Bl. 12421

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes Hausmädchen sucht zum
13. Januar passende Stelle. Näh. Adolphsallee 27, 1. Stod.

Ein junges, reinliches Mädchen sucht Stelle, am liebsten zu
 1 oder 2 Kindern. Näh. Schwalbacherstraße 5.

Ein Mädchen für allein sucht Stelle per **20. Januar** cr.
 wegen Abreise der Herrschaft von hier. Näh. bei derselben Bahn-
 hofstraße 1, Barterre.

Herrschaftspersonal empfiehlt und placirt das Bureau
 „**National**“, Goldgasse 8, 2. Etiegen.

Ein junger, verh. Mann sucht Stelle als **Hausburche**, am
 liebsten in einem Geschäft. Näh. Exped. 12330

Personen, die gesucht werden:

Ein tüchtiges **Ladenmädchen** für eine
 Conditorei gesucht. Näh. Exped. 12350

Suche für mein Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft ein junges
 Mädchen, welches seine Lehrzeit bestanden hat, sowie ein Lehrmädchen.
Wilh. Schiemann, Gde der Adelhaide u. Drantienstr. 12361

Eine perfecte, erste Taillen-Näherin

wird für dauernd gesucht. Näh. Exped. 12418

Mädchen können das Kleidermachen und Zuschneiden gründ-
 lich erlernen **37 Kirchgasse 37.**

Ein Mädchen kann das Nägeln unentgeltlich erl. Bellstr. 44.

Eine feinebürgerliche Köchin,

welche selbstständig eine Küche führen kann, wird gesucht.
 Näheres Exped. d. Bl. 12417

Gesucht **Zimmermädchen**, feinebürgerliche
Köchinnen, angehende **Jungfern**, franzö-
 sische **Bonnen**, **Kindergärtnerinnen**, **Haus-** und
Küchenmädchen durch das

Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 12507

Ein Dienstmädchen sogl. oder später gef. Helenenstr. 26, I. 11562
 Ein gut empfohlenes Mädchen, das bürgerlich kochen kann und
 in Hausarbeit erfahren ist, gesucht Gde der Webergasse und
 Spiegelgasse 2, 1. Treppe. 12336

Ein erf., zuverlässiges Stubermädchen gesucht Mainzerstraße 42.

Allein-Mädchen mit guten Zeugnissen, welches kochen kann,
 wird für eine Dame gesucht Adolphsallee 8, Barterre. Näh. von
 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

Ein tüchtiges **Hausmädchen** gef. Sonnenbergerstr. 57. 12400

Ein braves Hausmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht.
 Näh. Leberberg 4.

Braves Mädchen für Küche und Haus-
 arbeit auf gleich oder **15. Januar** gesucht
Albrechtstraße 33, 2. Etage.

Herrschafts-Personal findet Stellung.

Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 12507

Tüchtige Möbelschreiner sofort gesucht.

F. Kratz, Webergasse 4. 11868

Ein **Glasergehülfe** gesucht Metzgergasse 6. 12212

Ein junger **Wochenschneider** gesucht Obthstraße 5. 12415

Für Schneider.

Tüchtige Arbeiter für bessere **Herren-Confection** auf große
 und kleine Stücke finden auf dauernde Zeit Beschäftigung.

S. Marx, Kleiderfabrik,
 Mainz, Weihergarten 12.

Ein junger **Hausburche** gesucht bei

Philipp Minor, Bäder. 12433

Zum Ausverkauf zurückgesetzt.

Nach beendigter **Inventur** haben nachverzeichnete Waaren zu den beigefügten

aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkaufe ausgesetzt:

20 Herren-Winter-Paletots,	früherer Preis 30, 35 u. 40 Mk., jetzt nur Mk. 15.
60 Herren-Frühjahrs-Paletots	" " 22, 30 u. 36 " " " 12.
10 Herren-Kammgarn-Gehrock-Anzüge	" " 45, 50 u. 55 " " " 22.
20 Herren-Taillen- u. Jaquette-Anzüge	" " 36, 40 u. 45 " " " 16.
10 Herren-Sacco-Anzüge	" " 22, 28 u. 34 " " " 16.
30 Knaben -Anzüge	" " 10, 14 u. 18 " " " 6.
20 Knaben-Paletots	" " 14, 18 u. 22 " " " 9.
20 Burschen-Anzüge	" " 18, 22 u. 26 " " " 12.
40 Herren-Taillen-Jaquettes	" " 18, 24 u. 30 " " " 7.

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.

Alle Neuheiten
in enormer Auswahl
Filzhüte
vom billigsten bis
hochfeinsten Genre.
J. G. Gassmann & Comp.,
Louisenstrasse 20, 7907
Ecke der Bahnhofstrasse.

Hemden nach Maass,
eigener Fabrikation, empfiehlt
M. Bentz,
6988 Dotzheimerstrasse 4, Part.

Wachspierlen, weiss und farbig,
Besatzperlen und Rüschenperlen
empfiehlt **W. Heuzeroth, gr. Burgstrasse 17. 12038**

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nutz., matt und
blank, billig zu verkaufen Friedrichstrasse 18. 10503

Neu eröffnetes 11665
Schuhwaaren-Lager.
Grösste Auswahl in Damen-, Mädchen-
und Kinder-Winterwaaren, sowie Herren-,
Damen- und Kinder-Lederwaaren in vor-
züglicher Qualität zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Grabenstrasse 12. **A. Schreiner.**

Wiener Masken-Leih-Anstalt,
4 Langgasse 4,
empfiehlt als Specialität Damen- und Herren-
Masken, Costumes und Domino's in
künstlerischer und geschmackvollster Ausführung von
einfachster bis pompösester Zusammenstellung.
Modelle führe stets am Lager. Specialität
in Carneval- und Theaterschmuck.
11929 Hochachtungsvoll Madame **E. Rehak.**

Schlittschuhe 11589
schleift nach englischem System, sowie das Aufpoliren derselben
übernimmt die **Dampfschleiferei**
von **G. Eberhardt,**
Langgasse 28. Kirchhofsgasse 12.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag den 14. Januar 1889 Abends 7 Uhr
im grossen Saale des Curhauses:

II. Vereins-Concert

für 1888/89.

ELIAS,

grosses Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**

Mitwirkende:

Frau Dr. **Marie Wilhelmj** von hier (Sopran), Frä. **Hermine Spies**, Concertsängerin von hier (Alt),
Herr **Max Wenigmann**, Concertsänger von hier (Tenor), Herr **Eduard Fessler**, Grossh. Kammer-
sänger vom Hoftheater zu Darmstadt (Bass) und das **städtische Curochester.**

Dirigent: Herr Capellmeister **Martin Wallenstein.**

Erster nummerirter Platz Mk. 4.—. Zweiter nummerirter Platz Mk. 3.—. Gallerie rechts Mk. 2.—.
Gallerie links Mk. 1.50.

Eintrittskarten zur Generalprobe Mk. 1.—.

Textbücher 20 Pfg.

Billete und Textbücher sind an der Tageskasse des Curhauses zu haben.

157

Die Generalprobe findet am 13. Januar Vormittags 10½ Uhr im grossen Saale des Curhauses statt.

Schlesische Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung am 17. und 18. Januar 1889.

Mit dem Verkauf der Original-Loose à 1 Mark (11 Loose für
Mk. 10) haben wir das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W. Unter den
Linden No. 3

betrant, und sind Bestellungen auf Loose durch Eingahlung auf Postanweisung
dahin zu richten.

Das Central-Comité, I. V.:

Heinrich IX., Prinz Reuss.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. (für Einschreiben 30 Pfg. extra) für Porto und Gewinnliste beizufügen. 11889

Preuss. Antheil-Loose ½ 100, ¼ 50, ⅛ 25, 1/16 12,50, 1/32 6,25, 1/64 3,25 Mk., Originale ½ 240, ¼ 120 M.

Gewinne nur Gold und Silber.

Werth Markt

1 goldene 50000

1 Säule à 20000

1 goldene 20000

1 Säule à 20000

1 Hauptgewinn à 5000

1 do. à 2000

2 Gew. von je 1000 = 2000

4 do. do. 500 = 2000

19 do. do. 100 = 1900

40 do. do. 50 = 2000

40 do. do. 40 = 1600

50 do. do. 30 = 1500

200 gold. Münz. v. je 20 = 4000

2000 silb. Münz. von je 5 = 10000

Die höchsten Preise
für einzelne Bücher und ganze Bibliotheken zahlt das
größte Antiquariat am Plage 7933

Keppel & Müller, 45 Kirchgasse 45.

Prima Cervelatwurst per Pfund 1 Mk. 20 Pf.,
Solberfleisch, roh, per Pfund 60 Pf.,
Frankfurter Würstchen per Stück 15 und 17 Pf.
empfiehlt
Louis Behrens, Langgasse 5. 11656

Dr. Loh,

früher Badearzt in Gannstatt und München.

Sprechstunden in Wiesbaden, Bahnhofstraße 1,
Parterre links, von 3½—5 Uhr Montag und Dienstag, Donnerstag
und Freitag. — **Specialbehandlung von Nerven- und**
Segnaliden. 10720

Zur Anfertigung aller **Schuhmacher-Arbeiten** empfiehlt sich
Hch. Heilmann, Schuhmacher, Rheinstraße 20, Stb., 1 St. 12328

Nußschalen-Extract à 70 Pfg.

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845) und prämiert Bahr. Landes-Ausstellung 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orfilas Nußöl à 70 Pfg.

zur Stärkung des Wachstums des Haars und zum Dunkelwerden derselben; zugleich ein feines Haaröl.

Zu haben in der Droguerie A. Berling, gr. Burgstraße 12.

Wegzugshalber

12024

eine hochfeine, reich geschnittene, antike, dunkle Eichenholz-Salon-Einrichtung mit Seidenbezug und ditto Portièren, ferner eine reich geschnittene, antike, dunkle Eichenholz-Eßzimmer-, sowie eine hochfeine Schlafzimmer-Einrichtung mit großem, 3theil. Spiegelschrank, matt Nußb., Alles wie neu, sehr billig zu verkaufen. Anzusehen von 3—5 Uhr. Näh. Exped.

Eine gebrauchte, lackirte, 2schläf. Bettstelle und ein schönes, eichenes, polirtes Consoleschränken zu verkaufen Moritzstraße 9, 2. Hinterhaus. 12436

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmeldungen zur Abfuhr werden bei Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51, entgegengenommen. 1424

J. L. Krug,

Adolphstraße 6,

empfiehlt Ia Brauu- und Steinkohlen-Briquettes und macht besonders auf die seit kurzer Zeit zu allgemeiner Beliebtheit gelangten Röhren-Briquettes aufmerksam. 12332

Ruhrkohlen,

stärkliche Waare, per Fuhre 20 Str. über die Stadtwage, franco Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 15 Mark, Rußkohlen 20 Mark empfiehlt 8908

A. Eschbacher, Viebrich.

Klein, Ofenfeher u. Puher, wohnt Webergasse 38. 9534

Bei 1000 Mk. Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Kaffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private Wilh. Volckmann, Hamburg.

2 Herren erh. Mittag- u. Abendtisch zu M. 1,20. R. G. 12087

Wohnungs-Anzeigen**Gesuche:**

Eine Dame sucht zum 1. April ein unmöblirtes Zimmer nebst Alkoven mit oder ohne Küche. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre D. F. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wagen-Remise wird in der Nähe der Marktstraße auf sofort zu miethen gesucht. Näh. Marktstraße 23. 12341

Angebote:

Grosse Burgstrasse 13 ist im dritten Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammern und sonst. Zubehör, per 1. April zu vermieten. 12003

Adelheidstraße 39, Ecke der Dranienstraße, einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. im Laden. 12362

Große Burgstraße 14, 3 St., 3 Zimmer mit sep. Eingang, event. auch möbl., per 1. April zu verm. Näh. im Laden. 12008

Große Burgstraße 14 ist eine elegante Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten.

Geisbergstraße 5, 2. Etage, Salon mit Schlafzimmer zu verm. Geisbergstrasse 26 sind 2 schön möblirte Zimmer zu vermieten. 12295

Hellmundstraße 48 ist ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Näh. 2 Stiegen links. 10469

Kirchgasse 14 im Vorderhaus sind zwei freundliche Wohnungen, in der 2. Etage 3 Zimmer, Mansarde, Speisekammer u. Keller, in der 3. Etage 2 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Messgerladen. 11912

Kirchgasse 30, Vorderhaus, 3 Zimmer, Küche mit Zubehör zu vermieten. Näh. Häfnergasse 11. 12501

Kirchgasse 49 eine schöne Mansardwohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. April (auch früher) zu vermieten. 12300

Louisenstraße 3, Sonnenseite, sind möblirte Wohnungen, sowie einzelne Zimmer zu vermieten.

Müllerstraße 7, Part., 4 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres dortselbst. 12007

Walkmühlstrasse 23

(„Villa Rheingold“)

ist eine Frontispiz-Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör an eine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. 11071

Weilstraße 18 ist per 1. April eine ruhige Mansard-Wohnung (2 Stiegen hoch), 2 Stuben, Küche und Zubehör für 200 Mk. zu vermieten.

In unserem Hause

Röderstrasse 37

ist die Bel-Etage-Wohnung, aus 4 Zimmern, Küche etc. bestehend, neu hergerichtet, auf 1. April zu vermieten. Einzusehen von 11—12 Uhr.

A. & W. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15. 11758

Kleine Wohnung zu vermieten. Näh. Webergasse 23, I. 12368

Unmöblirte Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Langgasse 14 im Laden bei Sternberg.

Ein gr., 1. Zimmer zu vermieten. Näh. Kapellenstraße 5, I. 12281

Eine große Mansarde zu vermieten Taunusstraße 38. 11874

Ein schön., leeres Dachzimmer sof. zu verm. Schwalbacherstr. 43, I. 9442

Möbl. 5 Zimm., auch einzeln 10—20 Mk., Langgasse 6, II. 12047

In der Nähe der Bahnhöfe sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten. Näh. Exped. 12019

Zwei möbl. Zimmer billig zu vermieten Ellenbogengasse 2, II rechts.

2 möblirte Zimmer zu vermieten Taunusstraße 49. 12127

Schön möbl. Zimmer zu verm. Rheinstraße 20, Stb., b. Klein. 10142

Möbl. Zimmer zu vermieten Kirchgasse 8. 12278

Möblirtes Zimmer, 1 Stiege hoch, sofort zu vermieten

Michelsberg 18. 12473

Möblirtes Zimmer sogleich zu verm. Herrmühlgasse 3, I.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 18, 2. St. 12234

Gut möbl. Zimmer, separater Eingang, Bleichstraße 25, I.

Ein f. möbl. Zimmer zu verm. Faulbrunnenstr. 6, 2 St. 10606

Möblirtes Zimmer Hellmundstraße 37, II. 8569

Ein ordentlicher Mann erhält noch sehr gutes Logis (35 Mark monatlich) Römerberg 17, 3 St. r.

Zwei reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Messergasse 18. 12201

Ein Laden mit Wohnung auf 1. April zu verm. Schachtstr. 15.

Ein Laden mit Zimmer ist zu vermieten H. Burgstraße 6 im „Königlichen Hof“.

Freundliches, Vereinslocal für einige Tage in geräumiges Samstags zu vergeben. Näh. Exped. 11946

Das Kohlen-Lager von H. Beysiegel, Kirchgasse 20, ist auf 1. April zu verm. R. Häfnergasse 11. 11647

Zwei elegante, seidene **Gesellschaftskleider** sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei **A. Reuter**, Schulberg 19.

Ein **Winter-Heberzieher**, gut erhalten, für einen starken Mann passend, ist billig zu verk. Ellenbogengasse 13, III. 11990

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 11. Januar 1889.)

Adler:

Hoyerdaht, Advocat, Christiania.
Schroeder, Fbkb., Oberlahnstein.
Schmidt, Kfm., Köln.
Greisenach, Kfm., Meerane.
Pauly, Kfm., Berlin.
Lobbenberg, Kfm., Köln.

Heil-Anstalt Dietsmühle:

Hertsfeld, Fr. m. Gesellschafterin, Düsseldorf.

Hess, Fr. m. Tocht., Frankfurt.

Einhorn:

Jastram, Rostock.
Hennig, Kfm., Nürnberg.
Geiling, Kfm., Nürnberg.
Kuck, Kfm., Eschweiler.
Neiss, Kfm., Oberlahnstein.
Tanke, Kfm., Köln.
Schmidt, Kfm., Mannheim.

Eisenbahn-Hotel:

Wengler, Kfm., Brüssel.

Engel:

Gutskow, Fr. Dr., Frankfurt.

Zum Erbprinzen:

Eichmann, Kfm., Uslar.
König, Kfm., Haag.
Boley, M.-Appel.
Scheuer, Trier.

Grüner Wald:

Kraze, Opersänger, Mannheim.
Lewer, Kfm., Darmstadt.
Bübler, Kfm., Goppingen.
Graf, Kfm., Kassel.
Walther, Kfm., Darmstadt.

Hotel „Zum Hahn“:

Berg, Fr., Frankfurt.

Nonnenhof:

Roemer, Kfm., Nürnberg.
Neuss, Kfm., Barmen.
Böhm, Kfm., Köln.
Schlachter, Kfm., Offenbach.
Lüner, Kfm., Ralingen.

Hotel du Nord:

Kaufmann, m. Fr., Hannover.
Schmidt, Fr., Barmen.

Rhein-Hotel & Dependence:
Oswald, General-Agent, Köln.
v. Grabow, Oberst, Wilhelmshöhe.

Weisses Ross:

v. Katte, Fr. m. Bed., Coburg.
Marburg, Kfm., Frankfurt.

Weisser Schwan:

v. Schwartztau, Frfr. m. Bed., Winkel.

Taunus-Hotel:

Tilt, Rent. m. Fam., Amsterdam.
Leming, m. Fr., Breslau.
Justusgen, m. Fam. u. Bd., Danzig.
Bernstein, Kfm., Paris.
Dohme, Kfm., Lübeck.

Hotel Weiss:

Grumau, m. Fr., Riga.
Hahn, Dillenburg.

In Privathäusern:

Hotel Pension Quisisana:
Amschler, Fr., Brüssel.
Griffith, Fr., Cheltenham.
Griffith, 2 Frs., Cheltenham.
Nehring, Fr., Wilhelmsruhe.

Taunusstrasse 10:

Homann-Banné, Fr. Rent. Hamburg

Aus Emin Pascha's Leben.

Nach persönlichen Erlebnissen.

Die ängstliche Spannung, mit welcher man in der letzten Zeit Nachrichten aus den Aequatorial-Provinzen Afrikas erwartete, da man über das Schicksal Stanley's und Emin Pascha's endlich Gewissheit zu erlangen hoffte, hat sich zum Theil glücklich gelöst, und wir können nun mit großer Wahrscheinlichkeit die Rettung wenigstens des Ersteren als gesichert annehmen und uns der Hoffnung hingeben, auch den Zweiten der kühnen Culturpioniere aus seiner siebenjährigen Gefangenschaft heimkehren zu sehen. Die letzten Telegramme aus Sansibar lauten zwar unklar und widersprechend in dieser Beziehung, doch ist es kaum anzunehmen, daß, nachdem Stanley einmal Emin Pascha erreicht und denselben mit Proviant, Waffen und Munition versehen hatte, Letzterer sich nicht seinem Befreier angeschlossen und mit ihm gemeinsam den Aruimi zu gewinnen versucht hätte. Die nächsten Tage müssen zweifellos Gewissheit über Leben und Tod des Mannes bringen, dessen Gestalt in der langjährigen Abgeschlossenheit im Innern des „dunklen Welttheils“ fast eine mythische geworden ist.

Stanley gehört zu den uns vollkommen bekannten und vertrauten Helden und Forschern der Gegenwart, sein ganzer Lebenslauf liegt wie ein offenes Buch vor uns, Emin Pascha jedoch ist in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt, was seiner Persönlichkeit einen besonderen Reiz verleiht. Als Dr. Schniger war er für die Welt eine völlig unbekannte Größe und wäre diese auch geblieben, hätte ihn nicht der thatendurstige, abenteuerliche Zug seines Charakters zu Gordon Pascha getrieben, der die Fähigkeit und den Werth eines solchen Mannes zu schätzen und sich seiner zu bedienen wußte.

Die Katastrophe von Khartum verhalf den nun als Emin Pascha auftretenden Dr. Schniger zu einer unerwarteten Berühmtheit, und durch das tragische Ende seines edlen Protector's verblieb ihm gewissermaßen als dessen geistiges Erbe die Aufgabe, seine Mission in den Aequatorial-Provinzen Afrikas zum Abschluß zu bringen. Was er dort angestrebt, was er geleistet und wie schwer er um seine Existenz gekämpft hat, darüber fehlen uns bis jetzt verlässliche Daten, wir können uns nur auf Vermuthungen beschränken, und erst die Berichte Stanley's, und hoffen wir auf Emin Pascha's Rückkehr, werden uns das volle Bild dieser Leidensepoche entrollen.

Es dürfte wohl nicht ohne Interesse sein, Einiges über die Persönlichkeit des so wenig bekannten Emin zu erfahren und dem Beginn seiner Laufbahn unter dem Halbmond nachzusehen. Der Zufall, der im Leben eines jeden Reisenden eine so große Rolle spielt, hatte mir vor einer langen Reihe von Jahren die nähere Bekanntschaft Dr. Schniger's verschafft, von dessen späterer Berühmtheit ich allerdings keine Ahnung haben konnte, wenngleich ich sofort bei der ersten Begegnung seltene Geistesgaben und einen außergewöhnlichen Charakter in ihm erkannte.

Ich hatte im Spätherbst des Jahres 1865 Dalmatien bereist und besuchte bei dieser Gelegenheit meinen alten Freund, den preussischen Consul Baron L. in Ragusa, in dessen Hause ich einige Tage von meinen Reise-Strapazen ausruhte. Eine dienstliche Mission nöthigte meinen Gastfreund, nach Skutari in Albanien abzureisen, wo er von seiner Regierung mit einem permanenten Commissarium betraut war; und da ich längst die Absicht hegte, das Land der Aruauten, von dessen Naturschönheiten man mir Wunderdinge erzählte, kennen zu lernen, so entschloß ich mich rasch, Baron L. zu begleiten, der mich auch in der liebenswürdigsten Weise mit Land und Leuten bekannt machte.

Die Dampfer-Station für Ober-Albanien war damals Antivari, von wo aus man nach einem zehnstündigen Ritt Skutari erreichte. Bei frischem Nordwestwind warf der Lloyd-Dampfer, mit dem wir von Ragusa aus die Fahrt machten, auf der Riede von Antivari Anker und mußten wir uns in sehr primitiven Booten durch die starke Brandung hindurch arbeiten, um tüchtig durchzuwaten das Land zu erreichen, an dem auch keine Spur von Hafenhäuten, Molo oder sonst etwas der Art zu entdecken war.

Die am ganzen Litorale herrschende Cholera-Epidemie hatte die strengsten Quarantaine-Maßregeln in allen Häfen zur Folge gehabt und wir sahen mit Befürchtung einem achttägigen Aufenthalt in einer schmutzigen, zur Quarantaine umgewandelten Barade entgegen, wenn nicht, was mein Begleiter bestimmt erwartete, ein Befehl des Gouverneurs von Skutari ihn von diesem Fegfeuer befreite. Zwei wild aussehende, stämmige Albanesen, die den Dienst als Quarantaine-Wächter versahen, aber eher an Banditen als an Sicherheits-Organen erinnerten, standen schon am Ufer bereit, um uns in Empfang zu nehmen, als ein junger Mann in hoch zugespitztem schwarzem Rod und Fez, die kleine Uniform der türkischen Beamten, auf uns zukam, respectvollst nach orientalischer Sitte grüßte und zu meinem unverhohlenen Erstaunen im reinsten Deutsch, aber mit stark preussischem Accent sagte: „Es ist Alles in Ordnung, Herr Consul, soeben traf der telegraphische Befehl ein von Sr. Excellenz dem Vali, Sie und Ihre Begleitung frei passieren zu lassen und Ihrer Weiterreise nach Skutari keine Hindernisse zu bereiten.“

Baron L. mußte wohl meiner verdutzten Miene anmerken, daß ich mir diesen Preußen im Fez, der im Auftrage des Gouverneurs Meldungen erstattete, nicht recht erklären konnte, und nachdem er dem Betreffenden sehr erfreut antwortete: „Gott sei Dank, lieber Doctor, daß wir Ihren Klauen entgehen,“ stellte er mir denselben als einen Landsmann Dr. Schniger, Quarantaine-Arzt von Antivari, vor.

Meine Neugierde war nicht wenig erregt durch diese Begegnung, und ich hätte am liebsten gleich meinen Begleiter über die mir so merkwürdig erscheinende Persönlichkeit befragt, mit der er wie mit einem Bekannten verkehrte, unterließ dies aber, um mir das Nähere ungestört auf unserem späteren Ritt erzählen zu lassen. Die Werke waren noch nicht bereit, und so folgten wir gern der Einladung des Doctors, der uns in seiner mehr oder eigentlich weniger als einfach eingerichteten Amtsstube nach Landes- sitte mit schwarzem Kaffee und Cigaretten bewirthete. (Schluß f.)

Mal'occhio.

Novelle von Ossip Schubin.

(9. Forts.)

„Mir, arme blasse Mir, warum sehen Sie so traurig aus, fehlt Ihnen etwas?“ fragte er, sich zu mir beugend.

Durch das todtkranke Sommerlaub ging ein irres Schluchzen und Seufzen.

Der rötliche Abendhimmel am Himmel war gelb geworden und fahl. Fritz streckte die Hand nach mir aus, da warf sich Paidasch mit rasendem Satz auf ihn und biß ihn in das Handgelenk.

Ich packte das Thier beim Genick und schlug's und trat es mit Füßen.

Armer Paidasch! armer, treuer Freund!

Ich näherte mich Fritz, um seine Wunde zu prüfen, sie mit einem Taschentuch zu verbinden. Meine Finger zitterten, ein Schwindel überkam mich, sein Kopf neigte sich zu mir, seine Arme schlangen sich um mich, seine Lippen braunten auf den meinen!

Ich weiß, daß ich nicht gekämpft, daß er mir jenen Kuß nicht abgezwungen, daß ich in jenem Augenblick fast mit böser Freude sein war.

Ich habe den Augenblick auch nie bereuen können — geschämt habe ich mich oft, bereut habe ich nie.

Ich lag in seinen Armen wie verzaubert, völlig besinnungslos. Was wußt' ich noch, daß ich auf der Terrasse stand, daß die Anderen von der Jagd heimkehren oder ein Diener uns finden könne! Da weckte mich seine Stimme — süß und leise wie sie auch klang, es war eine Erdenstimme, die mich aus dem Himmel herabrief! —

„Mir, meine weiße Blume, mein . . .“

Ich fuhr auf und wand mich von ihm los. Alles war schwarz um mich herum. Wie eine Blinde tastend, erreichte ich mein Zimmer! —

Und dann? . . . Ich weinte nicht, ich machte weder dem Schicksal Vorwürfe noch mir — ich dachte und fühlte eigentlich sehr wenig. Durch meinen Kopf summten kurze Abschnitte von Liedern — ich wiederholte sie halblaut vor mich hin, obzwar sie auf meine Lage nicht den geringsten Bezug hatten. Zuweilen schoß mir ein Schmerz wie ein Blitz durch die Brust; ich zuckte die Achseln dazu, manchmal lächelte ich vor mich hin. . . .

Unten hört man lachen, plaudern.

Sie sind heimgekehrt von der Jagd. In einer halben Stunde wird die schrille Tischglocke das Zeichen zur allgemeinen Versammlung geben. An meiner Thür klopf't's. Es ist die Jungfer, die sich mit automatischer Pünktlichkeit einstellt, um mich zum Diner zu schmücken. Ganz passiv füge ich mich ihrem Geschick. Dann im letzten Moment erwacht in mir ein Interesse an meiner Toilette. Ich werfe einen Blick in den Spiegel. Ein angenehmes Gefühl geschmeichelter Eitelkeit durchläßt mein Herz. Mein Gesicht ist weißer, meine Lippen sind voller und röther, meine Augen dunkler und leuchtender als gewöhnlich. Mit einem triumphirenden Stolz, dessen ich mich im nächsten Moment schäme, sage ich mir, daß ich noch nie so schön war wie heute. Lange überlege ich, ob eine einfache Perlenkette oder ein eisilirtes Collier besser zu meinem weißen Kleide passen würde.

Da ertönt die Glocke.

Das Diner ist in meiner Erinnerung nichts als ein confuses Durcheinander von bunten Bouquets, funkelndem Silber und schillerndem Glas, hellem Mädchenlachen und undeutlich brummen den Männerstimmen.

Ich saß zwischen Fritz und einem jungen Gutsbesitzer. Fritz sah blaß aus und als keinen Bissen, machte im Ganzen jedoch eher einen verdrücklichen, als einen verführten Eindruck; so viel sah ich doch noch. Der Gutsbesitzer, welcher soeben von der Wiener Weltausstellung zurückgekommen war, erzählte sehr viel Interessantes von der Cholera und dem Schah von Persien.

Das Athmen kam mir schwer, das Herz lag mir wie ein alter Klumpen in der Brust. Eine Eiskruste deckte es zu.

Darunter hämmerte es vielleicht und tobte. Ich wußte es selbst nicht recht. Ich lachte und plauderte . . . und hörte mich dabei, wie man eine Fremde hört.

Nach Tisch spielten sie Whist, die beiden Forzin's, der Gutsbesitzer und Konrad.

Die kleine Nina beugte sich in einem Winkel über ihre Stiderei. Ich trug einem vor Schüchternheit franken Cadetten Balzer vor. Ja, mir blieb noch Geistesgegenwart genug, menschenfreundlich zu sein.

Fritz ging indessen verdrücklich und ungezogen dahin und dorthin, die eine Hand in der Tasche, die Stirn in Falten; er klappte ein paar Photographie-Albuns auf, wobei er einer japanischen Mißgeburt die unnatürlich hohe Stirn eindrückte, und drehte gedankenlos an den Lampen herum, wobei ihm eine unter den Händen starb.

„Hast Du keine Aufträge nach Wien?“ fragt er plötzlich, an den Spieltisch herantretend, seine Tante.

„Nein — warum?“

„Ich reise morgen dahin zurück.“

„Wieso?“

„Ach — Geschäfte . . . habe heute einen Brief bekommen.“

Es war einer von den vielen Briefen, welcher die Post nie gesehen hat.

Dies Alles hörte ich in meinen Balzer hinein. Indessen fuhr ich fort mit dem harten Anschlag und gewissenhaften Rhythmus, die mein Spiel charakterisiren, die „Geschichten aus dem Wiener Wald“ zu hämmern; da merkte ich, daß nicht mehr der Cadett, sondern Fritz neben mir stand.

„Mir . . . muß ich gehen?“ flüsterte er . . .

„Ja,“ sagte ich kurz und konnte doch den Blick nicht abwenden von ihm. Plötzlich erblachte er. — „Sehen Sie mich nicht so an,“ murmelte er, „Ihre Augen thun mir weh!“

Aber ich ließ die Augen nicht von ihm — es verursachte mir in diesem Moment Freude, ihm weh zu thun. „Sehen Sie,“ murmelte ich hart.

Er ging!

Der Cadett hatte indessen Nina ihre Scheere suchen helfen. Nachdem diese gefunden war, legte sie ihre Arbeit in ihr Necessaire, küßte ihre Mama, machte der übrigen Gesellschaft ihren schüchtern anmuthigen Comtesseknix und zog sich zurück.

Armes, kleines Ding! Wie ihr Fritzens unerwartete Abreise zu Herzen ging. Ein gezwungenes Lächeln entstellte ihr heldenmüthiges Gesichtchen.

Fritz eilte ihr nach, wahrscheinlich um ihr auf dem Corridor draußen eine freundliche Abschiedsliebtkosung zu gönnen.

Wie mich das schüttelte!

Die Nacht kam! Ich hatte meine Jungfer rasch verabschiedet und saß nun allein in meinem Frisirsessel. All' meine künstliche Ruhe war gebrochen, mein Schmerz zur Besinnung gekommen. Etwas ganz besonders Peinliches mischte sich hinein. Tausend selige Erinnerungen glitten mir durch die Seele wie süßes lähmendes Gift und flüsterten mir zu: „Laß uns Dich trösten . . . wir sind ja nur Schemen . . . gönne Dir den Traum, da Du Dir die Wirklichkeit versagst!“

Ich suchte sie zu bannen durch die Zauberworte: Dankbarkeit und Pflicht — immer und immer wieder jedoch erhoben sie sich, lieb und traurig wie Blumen die Köpfechen heben, nachdem ein wilder Regenguß sie niedergeschlagen hat.

Mein Herz schrie mir zu: „mich hungert . . . ich sterbe . . . hab' Mitleid!“ — Ich versuchte es, mich in den Schlaf zu sinken mit dem kalten Schlummerliede der Pflicht. Umsonst! . . . für einen Moment . . . nur einen kurzen, entsetzlichen Moment überwältigte mich die Leidenschaft ganz. Ich streckte die Arme vor mich hin, in's Leere und murmelte: „Fritz!“ — Es dauerte nur eine Secunde, Gott sei Dank, dann bedeckte ich vor Scham brennend mein Gesicht mit den Händen.

(Fortf. f.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 10.

Samstag den 12. Januar

1889.

Lokales und Provinzielles.

-o- Sitzung des Gemeinderaths vom 10. Januar. (Schluß.)

Der Gemeinderath hatte die Anschaffung von Stühlen für seinen Sitzungssaal genehmigt. Der Herr Stadtbaumeister schlägt jetzt mit Rücksicht darauf, daß 20 Sessel nur eine Mehrausgabe von 274 Mk. verursachen, vor, die Anschaffung dieser Anzahl zu genehmigen, was das Collegium beschließt.

Die Direction des Süddeutschen Hoftheater-Ensembles zu Karlsruhe beabsichtigt, mit ihrer Gesellschaft im Juli nächsten Jahres Vorstellungen hier zu geben, und zwar mit Rücksicht darauf, daß das Theater, nach Mittheilung der Intendanz der Königl. Schauspiele, wegen vorzunehmender Bauarbeiten zu diesem Zwecke nicht vacant wäre, im hiesigen Gürbaue. Sie erbittet hierzu die Genehmigung des Gemeinderaths. In dem Gesuche ist angegeben, daß die Gesellschaft in Baden-Baden und auch auf der Mainau vor Kaiser Wilhelm I. stets mit Erfolg aufgetreten sei. Zum Beweise hierfür werden eine große Anzahl günstiger Recensionen vorgelegt. In allen Badeorten, so bemerkt die Theater-Direction weiter, bestanden Saison-Theater, nur in Wiesbaden nicht. Zur Aufführung brachte das Ensemble Stücke auswärtiger, meist französischer Autoren, welche ein Hoftheater nicht spiele und welche dem Fremden-Publikum eine anziehende Unterhaltung böten. Bemerkt wird noch, daß die Gesellschaft aus 22 Mitgliedern bestehe und derselben an den verschiedenen Orten ihres Auftretens Garantien geboten worden seien, so in Baden-Baden bis zu 4800 Mk. Auf Vorschlag des Herrn Dr. Perlé wird die Gemeindebehörde zunächst mit der Intendanz wegen der Frage, ob diese Aufführungen nicht etwa mit denjenigen der Königl. Schauspiele collidiren, in Verbindung treten und eventuell dann das Gesuch der Cur-Commission zur Prüfung und Berücksichtigung überweisen.

Der Verkauf von Abonnements- und Saison-Karten bei der städtischen Cur-Verwaltung hat im letzten Quartal ein Plus von 1205 Mk. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben, wovon das Collegium Kenntniß nimmt.

Die Bau-Commission des Gemeinderaths stellt den Antrag, aus der Kalkstein-Allee an der Mainzerstraße, da dieselbe einseitig den Fußgänger-Verkehr beenge und andertheils bewirkt, daß diese Straße lange die Feuchtigkeit halte, bei Zustimmung der Mehrzahl der Anwohner einen um den anderen Baum zu beseitigen und den Resten zur Erhellung eine Frist von 14 Tagen zu geben. Dieser Antrag erhält die Genehmigung des Gemeinderaths.

Angeregt durch die Benennung des Bahnhalles im Rathhause durch andere als städtische Corporationen hat der Gemeinderath früher beschlossen, eine eigentliche Kolonialtheke hierfür nicht zu nehmen, sondern für dessen Beleuchtung, Heizung und außerordentliche Reinigung die desfalligen Kosten zu erheben. Auf Antrag seiner Bau-Commission beschließt der Gemeinderath heute, diese Kosten bei zweistündiger Benennung auf 6 Mk. 50 Pf. und ohne Beleuchtung auf 5 Mk. zu normiren.

Von dem Geschenke von 100 Mk. für die Stadtkarren, mit dem Motto: „In Dank gegen Gott“ nimmt der Gemeinderath dankend Kenntniß und überweist den Betrag der Armen-Deputation.

Herr Bürgermeister Heß theilt mit, daß bei den jüngsten Holz-Versteigerungen, und zwar denjenigen im „Brüder“ 3430 Mk. 90 Pf., im „Schlösserhof“ 918 Mk. 20 Pf., im „Hassenborn“ 2415 Mk. erzielt worden seien. Diese Versteigerungen werden genehmigt.

An Verträgen liegen vor und werden genehmigt: a. derjenige mit Herrn Kaufmann Karl Aker, betr. theils entgeltliche, theils unentgeltliche Abtretung von Grundeigenthum zur Anlage der Delapoststraße und Verbreiterung des Marktplatzes, wofür die Stadtgemeinde eine Entschädigung von 10.296 Mk. gewährt; b. mit Herrn Holzhauermeister Rückert, betr. die Hütung des in städtischen Waldungen lagernden Holzes.

Mit Bezug auf die im Wiesbadener Tagblatt No. 7 enthaltene Notiz bezüglich der Dortmund'schen Kinderpflege im Winter durch Verabreichung eines warmen Frühstückes und die daran geknüpften, die hiesigen Verhältnisse betreffende redactionelle Bemerkung erklärt Herr Bürgermeister Heß, diese letztere sei dahin zu berichtigen, daß eine gemeinschaftliche Commission von Hauptlehrern, Armen-Ärzten und Mitgliedern der Armen-Deputation sich mit der Frage beschäftigt, aber ein Bedürfnis zu gleicher Einrichtung in unserer Stadt nicht anzuerkennen vermocht habe. Dennoch seien die Armenpfleger angewiesen worden, ihr Augenmerk auf diesen Gegenstand zu richten und, falls sich bei einzelnen Familien ein solches Bedürfnis herausstelle, davon Anzeige zu erstatten. Aber auch hierbei habe ein solches sich nicht ergeben. Nach den umfangreichen Erhebungen in allen größeren Städten seien derartige Einrichtungen keine städtischen, sondern solche privater Wohlthätigkeit.

Herr Stadt-Ingenieur Richter als Referent der Bau-Commission beantragte, den von der Bau-Verwaltung der Straßenbahn eingereichten Situationsplan für die abgeänderte Lage der zwei Geleise in der Lammstraße zu genehmigen. Es soll nach der Veränderung die Bahnanlage so erfolgen, daß die beiden Geleise je 1,5 Meter von der Fahrbahnage gelegt werden, so daß beiderseits neben den äußeren Schienen noch etwas über 4 Meter Raum verbleiben. Gleichzeitig werden die zwei Weichenanlagen in ihrer abgeänderten Gestalt gutgeheißen. Bezüglich der Bahnführung in

der Elisabethenstraße wird auf die Schonung des Schachtes an der Bogensteckersstraße Rücksicht genommen. Da nach Vorstehendem von der ursprünglich projectirten Ausführung der Pflasterung abgesehen wird, und statt dessen größere Asphaltflächen herzustellen sind, so waren bei den der bedeutendsten Geschäfte Anfragen wegen Uebernahme der Arbeiten gehalten worden. Nach dem Ergebnisse der erhaltenen Ueberbietungen wurde die Gesamtarbeit (4900 Quadrat-Meter) dem Unternehmer Herrn J. F. Stahlberger in Deuz auf Grund des Vertrages vom 14. November v. J. übertragen. Herr A. hat sich verpflichtet, die übernommenen Arbeiten rechtzeitig fertig zu stellen. Der Gemeinderath beschloß ferner auf Antrag seiner Bau-Commission, daß die Schienen der Straßenbahngelise gegen den Asphaltbelag derart abzuschließen seien, daß an den Außenenden der beiden äußeren Schienen Granitschwellen von 20 Cm. Breite und 15,5 Cm. Höhe (Dampfbahn) bzw. 13,0 Cm. (Werdebahn) eingelegt, dagegen an den übrigen Schienenenden 0,5 Cm. starke Eisenplatten von 14 bzw. 11,5 Cm. Höhe eingesetzt werden und der verbleibende Zwischenraum zwischen Schiene und Asphalt durch eine betonartige Mischung ausgefüllt wird. Die Schienen sollen ferner nicht direct auf den Beton gelegt werden, sondern es ist eine Zwischenschicht von etwa 1 Cm. Gussasphalt aufzubringen, um dadurch das Varsinken der Wagen zu mildern. — In der Angelegenheit, betreffend Zahlung von Grunderwerbskosten für die Fischerstraße, haben die Herren Architekten Josef Kreizner und Fr. Hagmann erklärt, sie verweigerten jede weitere Zahlung von Grunderwerbs- und Straßenbaukosten für diese Straße, indem sie sich auf den Vertrag vom 18. Juni 1884 berufen. Der Gemeinderath beschloß hierauf, die beiden Herren für verpflichtet zu erachten, gemäß §. 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 und §. 4 des Straßenbaustatuts vom 14. Januar 1882 die vollen Kosten des auf sie aus der Erwerbung des G. Wolff'schen Terrains zur Anlage der Fischerstraße entfallenden Antheils zu erlegen, welche die Stadt theilhaftig hat aufwenden müssen. Es wird den genannten Herren überlassen, innerhalb der Frist von 14 Tagen gegen diesen Beschluß Klage beim Bezirks-Ausschusse einzureichen. — Zu dem Gesuche des Herrn Architekten W. Kaufmann, betreffend die künftige Ueberlassung des städtischen Feldweges im Distrikt „Thorberg“, sind von der Bau-Commission die näheren Bedingungen über die Erwerbung des in Frage kommenden Terrains ausgearbeitet worden, welche Bedingungen der Gemeinderath annahm.

Der Unternehmer, welcher die Fußböden im alten Rathhause erneuert hat, bittet in einer Eingabe um Erlass einer Conventional-Strafe von 70 Mk., welche ihm wegen verspäteter Fertigstellung der Arbeiten auferlegt worden war. Die Bau-Commission hatte das Gesuch auf Ablehnung begutachtet und der Gemeinderath schließt sich diesem Gutachten an.

Die Lieferung eines Bücherstalles für die Schule an der Castellestraße wurde Herrn Schreinermeister J. Renk zum Preise von 56 Mk. und diejenige eines Schrankes zur Aufbewahrung zweier Electricitäts-Maschinen für die höhere Mädterschule dem Herrn Schreinermeister Christmann zum Preise von 54 Mk. übertragen.

Das vorliegende Baugesuch des Herrn Architekten Chr. Bilg, betr. Bebauung des freien Grundstücks an der Eckstraße gegenüber der Bergkirche, welches früher abschlägig beschieden worden war, wird auf Genehmigung begutachtet, ebenso dasjenige des Herrn Gärtners Wilhelm Westenberg, betr. Errichtung einer Gärtnerwohnung neben der Wellmühle, letzteres mit dem Vorbehalt des Widerrufs.

Der im gestrigen Berichte erwähnte, vom Gemeinderathe aus Anlaß der Hülfs-Beschwerde gefasste Beschluß ist zum besseren Verständniß dahin zu erläutern, daß Streitigkeiten, welche zwischen den auf Grund des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 zu versichernden Personen oder ihren Arbeitgebern einerseits und der Ortskrankenkasse andererseits über die Verpflichtung zur Leistung oder Einzahlung von Beiträgen oder über Unterstützungs-Ansprüche entstehen und welche nach §. 58 des Gesetzes von der Aufsichts-Behörde zu entscheiden sind, von jetzt ab dem mit der Aufsichtsführung über die Ortskrankenkasse beauftragten Commissar (z. Z. Herr Stadtvorsteher Raier) zur Entscheidung hingewiesen werden. Dagegen erklärte sich der Gemeinderath auf den Antrag des Herrn Vorsitzenden ausdrücklich damit einverstanden, daß Gewerbestreitigkeiten und Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenkassen-Beiträge, worüber nach §. 120a der Gewerbe-Ordnung und §. 53, Abs. 2 des Krankenversicherungs-Gesetzes von der Gemeindebehörde zu entscheiden ist, nach wie vor von dem Herrn Oberbürgermeister resp. dessen Stellvertreter Namens des Gemeinderathes entschieden werden.

* In der größeren Kirchengemeinde-Vertretung (Sitzung vom 10. Jan.), in welcher an Stelle des erkrankten Herrn Barrer Bidel Herr Barrer Ziemendorf den Vorsitz führte, widmete letzterer zunächst dem verstorbenen Mitgliede der Kirchengemeinde-Vertretung, Geheimrath Dr. Hirnhaber, einen warmen Nachruf. Zu Ehren des Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. — Bei der Prüfung der Rechnungen der Kirchengemeinde für das Etatsjahr 1886/87 hat sich ergeben, daß zu Titel IV dieser Rechnungen die Erklärung fehlt, ob der Domänenfiskus zu den betr. Reparaturkosten (für den Chor der Hauptkirche) beigetragen hat. Um über die Beitragspflicht des Domänenfiskus zu derartigen Ausgaben Klarheit zu schaffen, hat der Kirchenvorstand eine genaue

Prüfung der einschlägigen Akten veranlaßt. Herr Landgerichtsrath Wis-
maun, der diese Prüfung vorgenommen hat, berichtet heute über das Er-
gebnis derselben. Danach ist in einem am 30. April 1783 zwischen der
hiesigen Kirchenpräfenz und dem Jungfrauenkloster Tiefenthal, wegen des
letzteren Concurrenz zum Chorbau der hiesigen evangelischen Stadtkirche
abgeschlossenen Vertrage Folgendes gesagt: „Artikel 3. Soviel in specie
die Klüsterarbeiten anlangt, sind beide Theile darin übereingekommen, daß,
insofern dieselben ein Jahr über nicht mehr als 15 Gulden betragen, das
Kloster gar nichts beizutragen verpflichtet sein soll, insofern dieselben aber
mehr als 15 Gulden betragen, soll das Kloster den dritten Theil nach
Abzug der 15 Gulden beizutragen haben.“ Diese Verpflichtung des Klosters
Tiefenthal ist später auf den Nassauischen Domänenfiskus übergegangen.
Es findet sich noch ein Rescript der Nassauischen Landesregierung in den
Akten, worin letztere dem damaligen hiesigen Decan in Bezug auf eine
bestimmte Rechnung mittheilt, daß der Domänenfiskus „zu einem höheren
Betrage, als wozu er sich bereit erklärt habe, nicht verbunden sei.“ wonit
also die Beitragspflicht für den Domänenfiskus seitens der Regierung an-
erkannt wird. Aus weiteren in der hiesigen Pfarr-Registratur vorhan-
denen Aktenstücken aber ergibt sich, daß dem Kloster Tiefenthal eine gleiche
Beitragspflicht auch zu den Kosten eines Neubaus des Chores der hiesigen
Stadtkirche obgelegen hat, dieselbe ist zugleich mit der Pflicht zur Beitrags-
leistung zu den Reparaturkosten auf den Domänenfiskus übergegangen.
Aus der Domänenkasse sind auch bereits erhebliche Zahlungen als Beitrag
zu den Reparaturkosten erfolgt, auch wurde bereits zur Ablösung dieser
Verpflichtung dem Kirchenvorstand vom Domänenfiskus ein Anerbieten
gemacht, das jedoch von Ersterem abgelehnt wurde. Die Verpflichtung
des Domänenfiskus zur Unterhaltung des Chores der Hauptkirche mit
einem Drittel der Kosten nach Abzug von 15 Gulden muß hiernach,
so schloß Herr Landgerichtsrath Wismaun sein Referat, als fort-
bestehend erachtet werden. Die Versammlung beschloß, hiernach das
Monitum bezüglich der Rechnungen pro 1886/87 zu erledigen, zu-
gleich soll der Kirchen-Vorstand eine Wiederaufnahme der im Jahre
1884 abgebrochenen Verhandlungen wegen Ablösung der in Rede
stehenden Baukosten bei der hiesigen königlichen Regierung, Abtheilung
für directe Steuern, Domänen und Forsten, in Anregung bringen.
Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die definitive Fest-
setzung der Kreis-Synodal-Eintheilung im Consistorialbezirk Wiesbaden.
Bekanntlich ist auf der letzten Bezirks-Synode eine neue Eintheilung der
Kreis-Synodal-Bezirke beschlossene worden. Es hat sich im Kirchen-
Vorstande die Meinung geltend gemacht, daß Wiesbaden sich mit dieser
Eintheilung nicht ganz einverstanden erklären könne, und es wurde be-
schlossen, beim Herrn Minister für geistliche Angelegenheiten dahin vor-
stellig zu werden, daß er dem betr. Beschlusse der Bezirks-Synode seine
Zustimmung verweigere. Um dieser Eingabe an den Herrn Minister ein
größeres Gewicht zu geben, hielt es der Kirchen-Vorstand für zweckmäßig,
dieselbe auch der größeren Kirchengemeinde-Vertretung zur möglichst ein-
stimmigen Annahme vorzulegen. Herr Verwaltungsraths-Director
v. Reichenau befuhrwortete in längerer Rede die Annahme der Petition,
welche folgenden Wortlaut hat: „Die 4. ordentliche Bezirks-Synode hat
durch Majoritäts-Beschluß sich für die Vereinigung der Städte Wiesbaden
und Diebrich-Mosbach zu einem Synodalkreise ausgesprochen. Die Mit-
glieder des Kirchen-Vorstandes und der größeren Gemeinde-Vertretung
zu Wiesbaden bitten Ew. Excellenz ganz gehorsamt, diesem Beschlusse
keine Folge geben zu wollen. Wenn Wiesbaden mit nahezu 60,000
Seelen keinen selbstständigen Synodalkreis bilden kann, weil bisher die
Stadt-Parochie noch nicht in selbstständige Theil-Parochien zerlegt worden
ist, so muß es als die natürlichste Lösung betrachtet werden, Wiesbaden
und die zwei mit demselben verbundenen Vorstädte Sonnenberg und Bier-
stadt zusammenzulegen. Der dagegen in den Motiven geltend gemachte
Grund der Ungleichartigkeit der Verhältnisse ist unserer Erachtens durch
die überzeugenden Ausführungen der Minorität, die in dem Commissions-
Berichte niedergelegt sind, als durchaus unzutreffend nachgewiesen.
Jedenfalls ist aber größere Ungleichartigkeit zwischen Wiesbaden und
Diebrich-Mosbach vorhanden; denn Diebrich ist vorzugsweise Fabrik-
stadt und Mosbach besitzt eine ausschließlich Ackerbau treibende Be-
völkerung. Dazu kommt, daß die evangelischen Einwohner Wies-
badens und Diebrich-Mosbachs sich gegen die Vereinigung zu einem
Synodalkreise ausgesprochen haben, Sonnenberg und Bierstadt aber
ihre fernere Vereinigung mit Wiesbaden wünschen, da irgend welche
Mißstände daraus bisher nicht erwachsen sind. Eine zwangsweise
Zusammenlegung der beiden größten evangelischen Gemeinden des Con-
sistorial-Bezirks sollte aber doch nur aus zwingenden Gründen verfügt
werden, und können Ew. Excellenz wir nicht verhehlen, daß sie in Er-
mangelung solcher von der evangelischen Bevölkerung nicht verstanden
würde und Mißthimmung hervorzurufen geeignet wäre. Wir wiederholen
daher die ganz gehorsamste Bitte, von einer Zusammenlegung Wiesbadens
mit Diebrich-Mosbach hochgeneigt absehen und einen Synodalkreis aus
der Stadt Wiesbaden und ihren beiden Vorstädten Sonnenberg und Bier-
stadt bilden zu wollen.“ Die Versammlung nahm einstimmig den Antrag
des Kirchenvorstandes an und beschloß ferner, die Eingabe, welche möglichst
schleunig abgehandelt werden soll, bei sämmtlichen Mitgliedern zur Unter-
schrift circuliren zu lassen. Herr Landgerichtsrath Reim brachte schließ-
lich noch die mangelhafte Beleuchtung oder richtiger das vollständige Dunkel
der Treppen der Marktkirche bei den Abendgottesdiensten in derselben zur
Sprache. Der Kirchenvorstand, der hierüber schon früher mit der Stadt-
gemeinde verhandelt hat, wurde beauftragt, dafür zu sorgen, daß dem
Bedürfnisse nach besserer Beleuchtung so bald als möglich Rechnung ge-
tragen werde. (Rh. K.)

* Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Wiesbaden sind
bis jetzt, wie wir erfahren, einschließlich der Gaben eines bis jetzt noch
nicht genannt sein wollenden Stifters, 37,637 M. 50 Pfg., eingerechnet die

bis jetzt angesammelten Zinsen, eingegangen. Aus der eben angezeichneten
Stiftung sind noch weitere 1500 M. zu erwarten, so daß sich das Gesammt-
Resultat bis heute auf 39,137 M. 50 Pfg., also nicht ganz auf 40,000 M.
stellt. Für die würdige Ausführung des Denkmals ist indessen der Betrag
von rund 65,000 Mark erforderlich.

* Zum Bau einer zweiten katholischen Kirche. Der Verein,
welcher sich zu diesem Zwecke unter dem Vorsitze des Herrn Geistlichen
Raths Dr. Keller gebildet hat, wird nun zum Beginne seiner
Aufgabe übergehen, indem die Sammler der 33 Bezirke bestimmt sind und
ganz bald die Einfassungen der bewilligten Vereinsbeiträge (2 1/2 M. pro
Quartal) besorgen werden. Der Bauplatz für die neue Kirche ist schon vor
mehreren Jahren zu einem verhältnismäßig billigen Preise angekauft
worden und es ist noch genügend Raum für Pfarrhaus und Anlagen,
sowie für ein entsprechendes Gebäude zur Unterbringung katholischer Waisen-
mädchen vorhanden. Die neue Kirche soll wegen der Nachbarschaft des
sogen. Marienhilfs-Stadtheils den Namen „Marienhilfs-Kirche“ führen.

* Seibert'sche August- und Minchen-Stiftung. Die General-
Versammlung der Seibert'schen August- und Minchen-Stiftung findet
am Samstag, den 16. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr im „Grand
Hotel zum Schützenhof“ hier selbst statt. Auf der Tagesordnung steht
u. A.: Genehmigung der Eiden, welche durch das Curatorium vor-
geschlagen werden. Die Stiftung bezweckt die Ausbildung von Kindern
von Forstschutzebeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden und ist in der
Lage, auch in diesem Jahre einigen Waisen und Kindern von Forstschutze-
beamten Unterstüzungen zu gewähren. Diejenigen Vormünder und Wittwen
von Forstschutzebeamten, resp. diese selbst, welche für ihre Mündel resp.
Kinder eine Unterstüzung zu erhalten wünschen, werden daher aufgefordert,
ihre desfallsigen Gesuche bis zum 1. Februar 1889 an den Oberförster, in
dessen Bezirk das Kind wohnt, abzugeben. Die zu den Gesuchen erforder-
lichen Formulare können auf jeder Oberförsterei in Empfang genommen
werden.

* Die Weihnachts-Feier des Gesang-Vereins „Concordia“, welche am Neujahrstag Abend in der „Kaiser-Balle“ statt-
fand, erfreute sich einer sehr zahlreichen Theilnahme und nahm in ge-
wohnener Weise einen glänzenden Verlauf. Die vorgetragenen Chöre wur-
den unter der tüchtigen und langjährig erprobten Leitung des Dirigenten
Herrn Dagobert Börner erst auszuführen und mit großem Beifall auf-
genommen. Herr Börner erwiderte sich ferner durch den Vortrag: „Dein dank
ich immer!“ als tüchtiger Liedersänger. Auch das gemischte Solo-Quartett:
„O lachete flets!“, vorgetragen von Frau Baumann, Fräul. Hempel,
sowie Herrn Baumann und Herrn Börner, welche der Feier in
uneigennützigster Weise ihre künstlerische Mitwirkung liehen, fand lebhaften
Beifall. Kurz, das Concert war ein in allen Theilen interessantes und
verheißt seines Gindrucks auf die zahlreiche Zuhörerschaft nicht. Der Beifall
hielt fast sämmtliche Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in bester
Stimmung vereint.

* Die Gesellschaft „Fidelio“ gestattet bei dem morgigen Aus-
flug nach Erbenheim („Guthaus zum Engel“) Freunden und Gönnern
gern den Anschluß. Die gemeinschaftliche Abfahrt erfolgt um 3 Uhr mit
der Hessischen Ludwigsbahn.

Im „Stadtschen Stenographen-Verein“ hielt Herr Lehrer
Paul am Mittwoch Abend vor einer ansehnlichen Versammlung einen
Vortrag über: „Ein Nassauer Stenograph und sein System aus dem
Jahre 1852.“ Redner gab zunächst eine Biographie von dem System-
Erfinder, Herrn Chr. Schmitt aus Niedereltern, und verflocht damit
Nachrichten über die Thätigkeit und Verrichtungen desselben bezüglich der
Stenographie. Daraus war ersichtlich, daß Schmitt sich mit Fleiß und
Liebe der Sache gewidmet und sehr große Belesenheit auf dem Gebiete
der Geschichte, des Wesens und der Bedeutung der Schnellchrift zeigte.
Herr Paul brachte mit Hilfe eines sogenannten Rad-Alphabets den Zu-
hörern die vorgeschriebene Schriftprobe zum Verständnis. Derselbe zeigte,
daß das System durch die handwüdrige Lage der mathematischen Con-
sonantenzeichen, die Zusammenhanglosigkeit derselben, sowie durch die
nachträgliche Vocalbezeichnung vermittelt beilegender Punkte den An-
forderungen, die man jetzt an eine gute Stenographie stellt, nicht genügt.
Herr Paul hatte dieses Thema aus reinem Interesse für die Geschichte
der Stenographie in Nassau gewählt und betonte, daß er keineswegs
Propaganda für dieses System zu machen gedenke. — Reicher Beifall
wurde dem Redner am Schlusse seines Vortrages zu Theil.

* Stenographie. Wie auch aus unserer Inseratentheile er-
sichtlich, eröffnet der hiesige Verein der Stenographen durch Herrn
Lehrer Högel am 17. d. Mts. einen neuen Cursus in dieser rasch beliebt
gewordenen Schnellchrift, worauf Interessenten hiermit aufmerksam ge-
macht werden.

* Künstliche Eisbahn. Während die anderen Eisbahnen alle dem
Thauwetter zum Opfer gefallen sind, ist die künstliche Eisbahn in der
neuen Anlage in der „Blumenwiese“ bis heute noch im Gange. Da hier
kein Wasseruntergrund ist, so hält sich das Eis ohne Gefahr für Einbruch
noch Tage lang nach dem Eintritt milderer Witterung.

* Concurs. Ueber das Vermögen des verstorbenen Zimmermeisters
Wilhelm Wärmund ist, da Ueberwindung vorliegt, das Concurs-
verfahren eröffnet worden. Herr Rechtsanwalt Pöjanowski ist zum
Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 31. Januar
1889 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen
findet am 8. Februar statt.

* Personalien. Die am 1. März l. J. frei werdende Assistenzarzt-
Stelle am städtischen Krankenhaus ist vom Gemeinderathe dem Herrn
Dr. med. Alfred Engländer aus Lüttrath, s. J. Assistent an
der Dr. Martin'schen Privatlinik für Frauenkrankheiten in Berlin über-
tragen worden.

-o- Unfall. Gestern früh 7¼ Uhr waren Canalarbeiter damit beschäftigt, die Bohlen von der Canalaufgrabung unter der Trinkhalle am Hochbrunnen abzudecken, um eine Passage in der halben Breite der Trinkhalle herzustellen. In diesem Augenblick kam der Depeschenträger Christian Kling des Weges, glaubte noch über die Öffnung schreiten zu können, drängte sich durch die Arbeiter und fiel 4½ Meter tief in den Canal, wobei er sich am Kopfe und an der Hüfte verletzte. Aus der Vertiefung geholt, setzte Kling seinen Dienstgang weiter fort, sobald anzunehmen ist, er habe keinen erheblicheren Schaden genommen.

Stimmen aus dem Publikum.

* Bezüglich des von der Stadtgemeinde Wiesbaden beabsichtigten Ankaufs mehrerer Grundstücke in der „Blumenwiese“ ist bekanntlich vom Bürgerausschuß der von den Besitzern geforderte Preis von 480 Mk. pro Rute als zu hoch erkannt und ein solcher von 400 Mk. als angemessen erachtet worden. Wir wissen nicht, ob daraufhin neue Verhandlungen mit den Eigenthümern der betreffenden Grundstücke schon stattgefunden haben, möchten aber hier den vielseitig gehegten Wunsch laut werden lassen, daß es zu einer Verständigung zwischen den Interessenten kommen möge, damit der zur Abrundung der Curanlagen so nothwendige Flächenraum nicht bebaut werde. Vielleicht läßt sich bei etwas Bethätigung ihres unzweifelhaft vorhandenen Gemeinfinns seitens der Verkäufer und einiger Nachgiebigkeit der Gemeindebehörde die Angelegenheit ohne viele Umstände zur beiderseitigen Befriedigung dahin erledigen, daß man sich gegenseitig auf den Preis von 440 Mark pro Rute entgegenkommt. Im Interesse unserer Cur würden dies den Betheiligten recht sehr Dank viele Mitbürger.

* Auf die von einer großen Zahl Sprudler an das Sprudel-Präsidium gerichtete Frage folgenden Wortlaut: „Eingedenk des von einem hohen Sprudel-Comité's hohem Präsidenten in letzter Sprudel-Sitzung gegebenen Sprudel-Verprechens und harrend mit Schmerz der Einslösung des Hehl verkündenden Worts: „Kinder! Wir sprudeln wieder!“ erlauben wir uns die ganz ergebene Anfrage an das gesammte Sprudel-Präsidium: Dürfen wir von dem sich in vieljähriger Thätigkeit rühmlichst bewährten, durch die glanzvollsten Erfolge ausgezeichneten Präsidium die allgemein gewünschte alsbaldige Weiterführung des Sprudels warten? Ist folgende Antwort des Sprudel-Vorstandes eingegangen: „Der Vorstand der Gesellschaft „Sprudel“ hat in wiederholten Sitzungen die Möglichkeit erwogen, ob in diesem Winter Sprudel-Sitzungen mit Erfolg stattfinden können, und ist — gegenüber dem Mangel an Betheiligung von aktiv Mitwirkenden — einstimmig zu der Entscheidung gelangt: in dieser Saison keine Sitzungen anzubereiten. Ohne die definitive Zulage der bisher thätigen Mitglieder steht eine Schädigung des alsbaldigen Namens der Gesellschaft zu erwarten und hat deshalb für diesen Winter leider von einer Sprudel-Session Abstand genommen werden müssen.“ Ohne den Herren vom Comité zu nahe zu treten, darf man wohl sagen, daß sie die „thätigen“ Mitglieder des Sprudels waren. Weil sie also nicht wollen, wird nicht gesprudelt. Bedauerndwerth ist, daß solcher Beschluß gefaßt worden ist, bedauerndwerth, daß durch solchen Beschluß der elf Herren eine Gesellschaft „Sprudel“ lahm gelegt wird. Da die „alten Herren“ nun einmal ernstlich ermüdet zu sein und auf ihren Vorbeeren ausruhen zu wollen scheinen, ist es für die Sprudler im allgemeinen Interesse sehr zu empfehlen, sich der Leitung eines neu zu bildenden Comité's anzuvertrauen. Zu solcher Neubildung, deren Nothwendigkeit erlenkend, hat Herr Cur-Director Hehl für das nächste Jahr seine Mitwirkung zugesagt. Für dieses Jahr dürfte freilich diese „Auffrischung“ wegen vorgerückter Zeit nicht thunlich sein. Aber weshalb hat das Sprudel-Präsidium an eine Auffrischung nicht früher gedacht?

* In den weitesten Kreisen der Besucher der Curhaus-„Maskenbälle“ sind Wünsche laut geworden, die Maskenbälle nicht so rasch aufeinander folgen zu lassen, da der Carnaval in diesem Jahr so spät fällt. Es würde daher die stets einseitige Cur-Direction durch Verlängerung der Pausen zwischen dem ersten und zweiten Ball um eine bis zwei Wochen den Wünschen vieler treuer Ballbesucher sehr entgegen kommen.

* **Wiesbaden, 11. Jan.** Ueber den Saatenstand in der Provinz Hessen-Rassau wird amtlich berichtet: Reg.-Bez. Cassel: Die ungewöhnliche Wärme der zweiten Hälfte des November und auch des December war der Entwicklung der Saaten sehr vorthellhaft, so daß dieselben überall einen guten Stand zeigen. Reg.-Bez. Wiesbaden: Die Bestellung der Wintersaaten hatte sich in Folge der verspäteten Ernte verzögert, konnte jedoch bei günstiger Witterung ungestört vollzogen werden. Der Stand der jungen Saat ist im Allgemeinen ein guter. Auch die Ackerfelder und Wiesen stehen gut.

* **Elville, 10. Jan.** Auf hiesigem Standesamte wurden im verwichenen Jahre 100 Geburten (58 männliche und 42 weibliche) und nur 7 Todesfälle (28 männliche und 19 weibliche) angemeldet. Trauungen kamen 19 vor. Die Sterblichkeitsverhältnisse in unserer Stadt waren also im verflossenen Jahre sehr günstige. — Die Ausfüllung des früheren Stadtgrabens ist nun beschlossene Sache. Die hierzu nöthigen Bauarbeiten sind bereits vergeben worden. Doch soll das so gewonnene Terrain nicht als Bauland, sondern zur Anlage einer Gemeinde-Deiche benutzt werden.

* **Elville, 10. Jan.** Die letzten Tage waren hier größeres Feiertagsgetöse gewendet. Am Dienstag gegen Abend kam Herr Bischof Dr. Karl Klein hier an, um sowohl einen neuen Altar und ein neues Kirchlein einzusetzen, als auch einer größeren Anzahl junger Leute die Firmung zu spenden. Am Abend seiner Ankunft brachten sämtliche hiesigen 8 Vereine samt einer Musik-Capelle dem hohen Gäste einen feierlichen Fackelzug und eine glänzende Ovation vor dem Pfarrhause dar. Die ganze Stadt war

reichlichst illuminirt. Gestern Morgen nahm der Bischof zunächst die Einweihung des neuen Altars in der Pfarrkirche vor. Dieser Altar ist ein Geschenk einer wohlthätigen, hiesigen Familie, die denselben nach dem Muster einer in unserer Kirche befindlichen älteren, künstlerisch äußerst werthvollen Monstranz in Belgien anfertigen ließ. Heute Morgen wurde das neu-erbaute Kirchlein in der Neustadt eingeweiht. Die Neustädter betrachteten den heutigen Tag als ihr besonderes Fest und hatten reichlich gefeiert. Das neue Gotteshaus ist im Laufe des Sommers aus freiwillig aufgetragenen Mitteln hiesiger Bewohner erbaut worden. Den Schluß der ganzen Feierlichkeit bildete heute Abend eine Tanzbelustigung im Gasthof zum „Deutschen Haus“.

* **Cassel, 10. Jan.** Einige Herren aus Wiesbaden, welche die Festungs-Werte bei Erdenheim ohne Erlaubniß betreten hatten, wurden gestern verhaftet und dem hiesigen Polizeiamt vorgeführt. — Seit Kurzem herrscht unter den Pferden der hiesigen Landwirthe eine Krankheit, die Influenza, welche einen sehr bössartigen Charakter angenommen hat, so daß mehrere der besten Pferde verendet sind und andere, welche nicht mehr zu heilen waren, todtgeschlagen werden mußten. (M. L.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **„Cäcilien-Verein“.** Das bevorstehende Concert des „Cäcilien-Vereins“ verspricht für unsere Kunstfreunde ein musikalisches Ereigniß ersten Ranges zu werden. Die Sopran-Partie hat Frau M. Wilhelm und die Alt-Partie Fräulein Hermine Spies übernommen. Ueber die Bedeutung dieser Künstlerinnen hier etwas zu sagen, wäre durchaus überflüssig, da hier ihre Stellung in dem Kunstleben Deutschlands Jedem bekannt ist. Da in Folge der vermehrten Anzahl der unactiven Mitglieder des „Cäcilien-Vereins“ eine geringere Anzahl Concert-Billets als früher ausgegeben wird, sei darauf hingewiesen, daß auch der Zutritt zur Generalprobe gestattet ist. Sämmtliche Solisten haben ihr Erscheinen in derselben bestimmt zugesagt.

* **„Das Schühensfest“.** Schwanke in 3 Akten von Robert Misch und Wilhelm Jacoby, wird, wie der Director des Berliner Wallner-Theaters unserem Redacteur soeben mittheilte, Ende Januar (20.) die erfolggekrönte langlebige „Madame Bonnard“ ablösen. Das Stück ist bereits von einer Reihe großer Hof- und Stadt-Theater angenommen, die es aber vor Berlin nicht aufzuführen dürfen.

* **Aus der Theaterwelt.** Der jetzige Director des Dresdener „Reizend-Theaters“, Herr Carl, der selbst ein trefflicher Darsteller und Verfasser mehrerer erfolgreicher Volksstücke und Hosen ist, in directionsmüde und will von der Nacht zurücktreten. Angeblich beabsichtigen die Besitzer des Theaters, den Nachtpreis zu erhöhen, ohne den sehr berechtigten Ansprüchen des Directors auf Verbesserung der Lage und Einführung des electrischen Lichts Gehör zu schenken. Als Nachfolger nennt man Herrn — Schweighofer, eine Candidatur, die freilich von anderer Seite bestritten wird. — Der königliche Kammerjäger Paul Fuß in Dresden hat dieser Tage, nachdem er wiederholt vergeblich sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, eine directe Eingabe an den König Albert gerichtet. — Es ist endgiltig beschlossen worden, daß in diesem Jahre keine Festspiele im Bayreuther Wagner-Theater stattfinden. — Das „Volks-Theater“ in der Großen Frankfurterstraße zu Berlin, welches bis zum Beginn dieses Winters den Namen „Ostend-Theater“ führte, und unter diesem Namen bereits die seltsamsten Wandlungen durchgemacht hat, soll, einer dem „N. Z.“ zugehenden Mittheilung zufolge, von seinen bisherigen Besitzern, den Herren Tobias und Rosenthal, verkauft worden sein. Herr Witte-Wild, der gegenwärtig im „Volks-Theater“ mit vielem Geschick das Directionsscepter schwingt, soll am 1. Mai das Theater räumen, wo alsdann ein Zingel-Tempel errichtet werden wird.

* **Friedrich Bodenstedt**, unser gefeierter Altmeister der deutschen Dichtkunst und unser Mitbürger, feiert am 22. April seinen siebenzigsten Geburtstag, Gottfried Keller, der große Schweizer Dichter, den selbigen am 19. Juli.

* **Ein neues Stück von Paul Henke** ist ein Ereigniß für die literarische Welt und zumal dann, wenn der Dichter, der sonst vorzugsweise psychologische Probleme an einer einzigen Individualität zu behandeln liebt, diesmal die Volksseele zum Gegenstand seiner dramatischen Behandlung macht. Henke kämpft in seinem fünfakktigen Volkschauspiel „Weltuntergang“, das jetzt in Weimar zur ersten Aufführung kam, gegen den starren Confessionalismus, gegen den Glaubensgeist, der die Herstellung des Reichs des Gottesfriedens und des wahren Menschthums verhindert. Er führt uns in ein rheinisches Städtchen in der Zeit unmittelbar nach dem Westfälischen Frieden. Da ist Alles nach den Confessionen streng geschieden; Baptisten und Lutheraner stehen sich in Haus und Familie, Werkstatt und Wirthshaus schroff gegenüber. Der Komet, der blutgroß am Himmel steht und ankündet, daß der jüngste Tag gekommen sei, bewirkt, daß die Gegensätze überwunden werden, die Herzen sich nähern und die Liebe und Veröhnung sich geltend machen. Vereint feiern am Schluß, nachdem die aufgehende Sonne angekündigt, daß der letzte Tag nicht hereingebrochen sei, die Bewohner ohne Unterschied der Confession in der Kirche den gemeinsamen Gott. Man fühlt dem Stücke an, daß Henke es geschrieben hat unter dem tiefen Eindruck, den die confessionellen Jänkereien auf ihn gemacht haben. Die Handlung ist geistvoll und lebendig; aus humoristischen Volksszenen, warm und innig empfundenen Liebes- und tiefbewegten Auftritten, in denen mit Geist und Schwung die großen Fragen der Moral, die das Thema der Dichtung bilden, behandelt werden, baut sich das Stück auf, das hier eine recht gute Aufnahme fand. Der Dichter ward, wie man der „Fr. Ztg.“ meldet, wiederholt nach verschiedenen Altchristen gerufen und erschien auf der Bühne.

Die Darstellung, sowie die recht schwierige Inszenierung verdienen volle Anerkennung.

* **In dem Musentempel zu Wheeling, Virginia**, gelangte vor Kurzem ein Stück zur Aufführung, dessen Heldin im dritten Akte die Aufgabe hat, den herzoglichen Vater ihres Kindes durch den melodramatischen Hinweis auf seinen in einer Wiege ruhenden Sohn milder zu stimmen. Diese Scene verlegte allabendlich das Publikum von Wheeling in die gewünschte Stimmung und bildete den Hauptziehungspunkt des Dramas. Das zu dieser ergreifenden Scene erforderliche Knäblein wurde von einem durch reichen kinderleichen ausgezeichneten Mitgließe des Theaters beigeleitet. Das Knäblein wurde, da man auf der Bühne nichts Rechtes damit anfangen wollte, der Pförtnerin des Theaters zur Aufbewahrung übergeben, bis das Stüchwort fiel; Johann holte man es in der Wiege und stellte es auf die Bühne. Vor Kurzem nun wurde das Kind in der Wohnung der Pförtnerin plötzlich unwohl und brach in ein so jämmerliches Weinen aus, daß man nicht daran denken konnte, es auf die Bühne zu bringen. Rasch entschlossen nahm nun die Pförtnerin ihr eigenes, ebenfalls im zartesten Alter befindliches Kind, legte es in die Wiege und trug es auf die Scene. Es war die höchste Zeit, denn eben sollte der dritte Aufzug beginnen. Die Wiege mit dem sorgfältig verhüllten Kinde wurde schnell in den Winkel der Zimmerdecoration geschoben und die Vorstellung nahm ihren Verlauf. Jact Sutclington, der herzogliche Vater, trat mit finsterner Miene und aufgeschlagenem Notizbuch in's Gemach und machte seine verlassen Gattin Nellie Smart mit kalten Blicken. Der ergreifende Auftritt beginnt. Nellie bricht in herzbrechendes Schluchzen aus. Jact will nichts von ihr wissen und macht eine abwehrende Handbewegung. Da eilt die verzweifelte Mutter blitzschnell zur Wiege, schleppt dieselbe nach vorne zum Souffertischen und ruft: O, Jact! Gönn' Deinem Kinde doch einen Blick! Es ist ja Dein eigenes Fleisch und Blut! Mit diesen Worten reißt Nellie das Tuch vom Antlitz des Kindes und — das Publikum wird eines kleinen Regerknaben ansichtig; die biedere Pförtnerin des Theaters ist eine Negerin! Die Schauspielerinnen versuchte, rasch gesagt, das Tuch wieder über das tohlenschwarze Antlitz des Kindes zu ziehen; aber der kleine Schwarze, ein kräftiger Bursche, stößt sie mit dem Fuße zurück und erhebt sich, die Bühne betretend, in seiner Wiege! Das Publikum bricht darüber in ein schallendes Gelächter aus, in welches der herzogliche Vater fröhlich mit einstimmt. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck ist am Donnerstag Abend 9^{1/4} Uhr in Berlin eingetroffen. Die meisten Berliner Blätter behaupten gegenüber dieser gegen den Rath seines Arztes ausgeführten Reise, Fürst Bismarck habe die Absicht, sich an der colonialpolitischen Debatte zu betheiligen. Andere glauben, daß seine Anwesenheit in Berlin aus einem anderen Grunde notwendig ist: die Erhöhung der Civilliste ist jetzt beabsichtigt. Sie wird vom preussischen Landtage gefordert werden. Es ist das aber eine ihrer Natur nach sehr heikle Angelegenheit und, wie die verschiedenen seiner Zeit in der Presse aufgetauchten Nachrichten beweisen, haben schon verschiedene Vorschläge bestanden, ohne daß man sich für einen bestimmten entschieden hätte. Um zu einem definitiven Beschluß zu kommen, scheint das persönliche Eingreifen des Herrn Reichskanzlers notwendig zu sein. Ein Berliner Cartellblatt beklagt nicht mit Unrecht, daß die Erhöhung der Civilliste in der Presse besprochen worden ist, und meint, ein Gefühl der Schicklichkeit, das auch außerhalb des Parlamentes gewiß verstanden und getheilt wird, hätte doch Jedem Schweigen auferlegen müssen, der irgend an den Vorbesprechungen der Frage theilhaftig worden, und zwar so lange jedenfalls, als noch nach allen Richtungen hin Vorfragen zu beantworten waren und die gesetzgebende Initiative der Regierung oder der Landesvertretung vollständig sich in der Schwebe befand, bis durch vertrauliche Erwägungen Sicherheit darüber gewonnen war, ob eine Erhöhung überhaupt geboten, ob sie einer Mehrzahl sicher, an welcher Stelle und von wem sie zu beantragen sei.

* **Zum Fall Gesschen.** Beachtenswerth ist, was das freiconservative „Deutsche Wochenblatt“ über den Prozeß Gesschen schreibt. Es sagt u. A.:

Wenn der Prozeß Gesschen, wie wir zugeben müssen, zu einer Niederlage des Fürsten Bismarck geworden ist, so trägt die Schuld hieran nur die Veröffentlichung des Immediat-Berichtes, der gleich bei seinem Erscheinen unser Beifremden erregte. Jeder Versuch, den üblen Eindruck dieses Immediat-Berichtes abzumildern, ist vergeblich und gießt nur Öl in's Feuer. Es kann nichts Unglücklicheres geben, als wenn offiziöse Federn immer wieder Beschönigungsversuche machen und dadurch die alte Wunde nur immer von Neuem aufreißt. Hier hilft nur ein unumwundenes Eingeständnis: das war ein Fehler. Für diesen Fehler darf aber der Reichskanzler nicht allein verantwortlich gemacht werden. Der verantwortliche Staatsmann wird sicher einen juristischen Beirath gehabt haben, und dieser hat sich, wie der Erfolg zeigt, als unzulänglich erwiesen. Wir berühren damit einen Punkt, der nicht unerörtert bleiben kann. Die Strafanträge, welche Se. Majestät der Kaiser gleichfalls in

der Tagebuch-Angelegenheit gegen die „Fr. Ztg.“ und gegen die „Köln. Zeitung“ richtete, mußten zurückgezogen werden. Wir meinen, daß, ehe dem Monarchen die Stellung eines Strafantrags angetragen werden darf, die gewissenhafteste Untersuchung notwendig ist, ob die Klage durchführbar und die Erlangung eines obliegenden Urtheils sicher ist. Es dient nicht dazu, die monarchische Autorität zu erhöhen, wenn eine vom Kaiser angeordnete Klage abgewiesen oder zurückgezogen wird. Für uns ist es eine beschämende Thatsache, daß die Klagen des Kaisers zurückgezogen werden mußten. In eine solche Lage hätte der Kaiser niemals gebracht werden dürfen. Die Schuld trifft hier, wie wahrscheinlich auch bei dem Immediat-Bericht, einen ungenügenden juristischen Beirath. Es wäre dringend zu wünschen, daß Deutschlands Kaiser und Kanzler künftig besser berathen werden.

Den Fall Morier nennt der freiconservative Verfasser einen „häßlichen Nachklang zu der Tagebuch-Angelegenheit.“ Er beklagt das „System persönlicher Verdächtigungen politischer Gegner und die Anzuspinnungen unserer Offizien gegen jede unbequeme Persönlichkeit.“

* **Neber Gesschen's Behandlung in der Untersuchungshaft** berichtet das „Deutsche Tagblatt.“ Gesschen's subjective Behandlung in Moabit war die denkbar beste, die jemals einem Untersuchungs-Gefangenen zu Theil wurde. Die Rücksichtnahme auf seine Person ging von Seiten des Untersuchungsrichters, des Landrichters Dr. Strichfeld, selbst so weit, daß Letzterer auf die sonst übliche Vorführung des Inhaftirten verzichtete, um dadurch Herrn Professor Gesschen den Blicken des stets zahlreich anwesenden Publikums in den Gerichtscorridoren zu entziehen. Der Untersuchungsrichter begab sich vielmehr zur jedesmaligen Vernehmung des Geheimraths Gesschen in's sogenannte „Kleine Männer-Gefängnis“, in welchem dem Inhaftirten zwei der besten und größten Zimmer überwießen waren. Im Uebrigen gestattete die Gefängnis-Ordnung innerhalb der Instruktionsgrenzen jedem Selbstbestimmten einen Aufwand von mindestens 2 Mk. täglich, während in zahlreichen Fällen weit darüber hinausgegangen wird. So namentlich im Falle Gesschen, dem auch auf Grund ärztlicher Verordnung nach dieser Richtung die größte Concession gemacht worden war. Ganz widersinnig Klinge die Bemerkung des „Berl. Tagbl.“, daß der Gefängnis-Gastellan über den Genuß der Cigarren des Gefangenen zu befinden hatte. Auch dieser Punkt liege allein, nachdem die Gefängnis-Direction, unabhängig vom Untersuchungsrichter, jedem Gefangenen die sogenannte „Raucherlaubnis“ ertheilt oder versagt, der Bestimmung der letzteren ob. Und wer, wie Herr Professor Gesschen, die Mittel besitzt, um gute Cigarren rauchen zu können, macht gerade an jener Unglücksstätte hiervon gern Gebrauch.

* **Der Reichstag** erklärte vorgestern das Mandat des Abgeordneten v. Wedell-Piesdorf durch seine Ernennung zum Minister des königlichen Hauses für nicht erloschen. Zur Wahl des Abg. Dr. Götz beantragte Singer Aussetzung der Beschlußfassung und Erhebungen über die Behauptungen des Wahlprotestes; der nicht genügend unterstützte Antrag wurde von Nichtern und Genossen in unwesentlich veränderter Form wieder aufgenommen. Singer führte aus, die im Protest behaupteten Vorkommnisse, wie Vertheilung von Stimmzetteln für Dr. Götz im Wahllokal seitens der offiziellen Persönlichkeit des Wahlvorstehers, das unberechtigte Auftreten des sächsischen Krieger-Vereins, müßten das Haus veranlassen, die Wahl einfach zu cassiren. Königlich sächsischer Bundes-Bevollmächtigter Oberstleutnant v. Schlieben wies die Vorwürfe des Vorredners gegen den sächsischen Krieger-Verein zurück; derselbe habe die ihm laut Statut gezogenen Grenzen nicht überschritten. Nichter wies darauf hin, daß das öffentliche Eintreten eines Krieger-Vereins wie des sächsischen für eine Regierungsvorlage oder eine Wahl zweifellos unberechtigt Politik bedeute. Der Reichstag müsse dies anerkennen, wolle er nicht sein wichtigstes Geschäft gegenüber Wahlbeeinflussungen, als Wächter des Rechts aufzutreten, versäumen. Träger bemängelte das Verhalten der sächsischen Regierung, die gelegentlich des Kampfes um das Septennat durch einen öffentlichen Erlass erklärt habe, es handele sich nicht um die siebenjährige Dienstzeit, sondern um die siebenjährige Bewilligung. Minister v. Bütticher erwiderte, den damaligen erdichteten Gerüchten gegenüber sei das Vorgehen der Regierung nur ein löbliches gewesen. Schließlich wurde die Wahl des Abg. Götz unter Ablehnung aller anderen Anträge für gültig erklärt.

* **Bundesarbeit im Reich.** Der „Nat.-Ztg.“ zufolge sind mit Spanien Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages eingeleitet. — Die Nachricht, daß Bismarck mit einigen dreißig Offizieren nach Ostafrika abgehen wird, findet sich in der „Voss. Ztg.“ bestätigt. Das Auswärtige Amt soll für ihn die ursprünglich zum Zweck der Genu-Expedition bestimmte Ausrüstung erworben haben. Die Ausrüstung der Truppen soll in Ostafrika stattfinden. — Der Potsdamer deutsch-freisinnige Arbeiterverein wird auf dem bevorstehenden märkischen deutsch-freisinnigen Parteitag beantragen, im Parteiprogramm die sozialpolitischen Aufgaben schärfer zu betonen. — Das Gerücht, daß eine Versöhnung zwischen dem Prinzen Alexander von Battenberg und dem Zaren bevorstehe, wird auf's Entschiedenste als grundlos bezeichnet.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Tisza erklärte in der Conferenz der liberalen Partei neuerdings, die ungarische Regierung könne bezüglich des Wehrgesetzes keinerlei Compromisse eingehen. Sie sei von der Nothwendigkeit und der Ersprißlichkeit der geplanten Verfügung überzeugt. Die vorgebrachten Bedenken haben sie in dieser Ueberzeugung nicht wankend gemacht. Sie nehme daher das Recht in Anspruch, bei ihrer Ansicht zu verharren. Die Debatte nahm einen ruhigeren Verlauf, als am ersten Abend. Die Annahme des Wehrgesetzes ist zweifellos. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über die Demission des Cabinets sind jeder Grundlage entbehrend. Dazu ist keinerlei Nothigung vorhanden, da das Ministerium trotz einzelner Gegnerschaften auf eine große Majorität rechnen kann.

Bei der General-Debatte des Wehrgesetzes im ungarischen Abgeordnetenhaus am Donnerstag erklärte der Honnoredminister Fejervary, man habe in Oesterreich-Ungarn bisher eine extensive Entwicklung der Wehrkraft betrieben, der nimmend die intensive durch diese Vorlage folgen müsse. Diefelbe verlange zwar große Opfer, rechne aber auch mit den finanziellen Kräften des Volkes. Die Ungarn hätten Mittel für die Armee stets in patriotischer Weise gewährt, damit die Monarchie stark und hündigfähig bleibe. Die auswärtige Lage sei momentan zwar befriedigend, aber in Europa liege dennoch so viel Jüdisch auf, daß ein plötzlicher Losbruch denkbar wäre. Die Monarchie müsse deshalb für alle Fälle gewappnet sein und ihr Pulver trocken halten. — Der Unterrichtsminister Graf Czakj erklärte, er sei mit dem Wehrgesetz solidarisch, trotzdem dasselbe fertig gewesen wäre, als er in's Amt getreten. Er werde übrigens den Studierenden die möglichsten Erleichterungen bieten. Sein angegriffener Erlass bezüglich des deutschen Sprachunterrichts sei nur ein Ausfluß des Alters der Gesetzgebung, welcher im Jahre 1883 den obligatorischen Unterricht der deutschen Sprache in den Mittelschulen decretirte. Nachdem er amtlich sowohl als auch privatim die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß das angezogene Gesetz in der Praxis nicht durchgeführt werde, habe er als der Hüter des Gesetzes jenen Erlass hinausgegeben. Der Vorwurf der Germanisirung treffe ihn nicht. Denn nach seiner Ueberzeugung werde der gute Ungar ein nur noch besserer Ungar, wenn er auch Deutsch könne; erst dann vermöge er der heimischen Kultur besser zu dienen, als wenn ihn die deutsche Sprache fremd sei. Die Politik des „Wir Deutsch!“ sei vielleicht im Kampfe Ungarns um seine Unabhängigkeit berechtigt gewesen, heute aber, wo Ungarn seine Selbstständigkeit erlangt habe, wo seine Kultur blühe und Früchte trage, wäre eine solche Politik durchaus ungerechtfertigt.

* **Frankreich.** Gellibert des Seguins von der Rechten wird einen Antrag auf Auflösung der Kammer einbringen. Salis beabsichtigt, am Montag den Justizminister über den Verlauf der Prozesse gegen Ruma Gilly zu interpelliren. — Die Kammer wählte bei ihrer Wiedereröffnung am Donnerstag zu Secretären Humbert und Lecour, zu Quästoren Roger, Guillaumon und Nadaud. Darauf übernimmt Méline das Präsidium und hält die erwartete große politische Rede. Er entwirft in kurzen Zügen ein Bild der vergangenen Session, die nicht weniger fruchtbar als alle früheren gewesen wäre. Gewiß sei auf dem Gebiete des Parlamentarismus noch viel zu thun, aber man müsse die Entwicklung des Systems nicht unterbrechen, man dürfe in einem Augenblicke nicht umkehren, in welchem gerade der Fortschritt geboten sei. Méline schließt mit den Worten: „Alles für das Vaterland, Alles für die Freiheit!“ Auf Antrag Pichon's beschließt die Kammer, diese Rede in allen Gemeinden Frankreichs anschlagen zu lassen. — Der Senat wählte Leroyer zum Präsidenten und Humbert, Magnin und Challemel-Lacour zu Vize-Präsidenten wieder. — Das sozialistische Comité des Quartiers Saint Merry stellte die Candidatur des Communarden Protots auf. Die Royalisten werden keine Erklärung ihrer Politik der Stimmenthaltung erlassen. Der „Parti National“ kündigt geheimnißvoll eine neue Candidatur an, die geeignet sein solle, die Stimmen der Gemäßigten und Radikalen zu vereinigen. — Der Marineminister theilte im letzten Ministerrathe ein Telegramm des Gouverneurs von Obock mit, worin gemeldet wird, daß der Gouverneur mit dem Commandanten des französischen Schiffes „Meteore“ übereingekommen sei, Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu treffen.

Der „Radical“ stellt die Bilanz des Generals Boulanger für das Jahr 1888 auf und constatirt ein Deficit von 3,178,000 Fr. Er berechnet, so schreibt die „Fr. Ztg.“, die Einnahmen des Generals auf 21,500 Fr.: nämlich Gehalt als Abgeordneter 9000 Fr., Pension 10,500 Fr., Ehrenlegion 2000 Fr. Seine Ausgaben setzen sich zusammen: aus 20,000 Fr. für Miete und Bediente; aus 20,000 Fr. für Pferde und Wagen; aus 10,000 Fr. für persönlichen Unterhalt (Kleider, Cravatten, Parfüm, Ladstiesel u.); aus 100,000 Fr. für Mitgift für Frä. Boulanger;

aus 3,000,000 Fr. für Wahlkosten in 15 Departements; aus 50,000 Fr. für Leben als Jungfer (Reise nach Spanien); aus X Fr. für Pension für Frau Boulanger während des Scheidungs-Prozesses; zusammen 3,200,000 Fr. Wenn man davon die Einnahmen und die 400,000 Fr. aus Amerika, sowie 200,000 Fr. vom Grafen Dillon und Rochefort und 500,000 Fr. aus Deutschland (wir citiren den „Radical“) abrechnet, so bleiben immer noch 2,078,500 Fr. übrig, deren Herkunft unbekannt bleibt.

* **Italien.** Ein Brief, durch welchen Aurelio Saffi seine Theilnahme an dem Meeting zur Völkerbrüderung zusagt, läßt keinen Zweifel übrig, daß dieser Veteran der republikanischen Partei und Apostel des Völkerfriedens auf der Basis des Völkerrechts den Ruf nach Abrüstung bei der gegenwärtigen Lage für inopportun hält, die französischenfreundliche Agitation des Mailänder Comité's mißbilligt und das Circular Lemmi's an die Logen gutheißt. Dieser und Carducci's Brief dürften nicht ohne Einfluß auf die Theilnahme und den Verlauf des Meetings sein, zu welchem zahlreiche Delegirte aus Frankreich, Spanien und England angemeldet sind. — Die neue Session der Kammer beginnt am 28. Januar. — Zur Dedung der außerordentlichen Heeres-Erfordernisse ist eine Eisenbahn-Billetsteuer von 10 pCt. geplant.

* **Rußland.** Die Gouverneure der baldischen Provinzen sind für diese Woche nach der russischen Hauptstadt berufen worden, um an den im Ministerium des Innern stattfindenden Beratungen wegen Einführung der russischen Sprache als alleinige Amtssprache theilzunehmen.

* **Serbien.** Das Amtsblatt veröffentlicht Ukase, wodurch der bisherige Gesandte in Wien Bogicevics in Disponibilität versetzt und der Staatsrath Milan Petronijevic zum Gesandten in Wien ernannt wird. — Nach Meldungen aus Belgrad dürfte das Ministerium Christic bis Mitte Februar im Amte verbleiben.

* **Bulgarien.** Der „Times“ wird aus Sofia über einen Conflict zwischen der Regierung und der Synode berichtet. Der Correspondent erklärt, daß die gegen den Fürsten Ferdinand erhobenen Anklagen unbegründet seien. Viele Mitglieder der Synode seien Russenfreunde und befolgen nur die Instructionen des Erarchen in Konstantinopel, welcher ein Werkzeug Melidow's sei. Stambulow sei entschlossen, nicht nachzugeben.

* **Montenegro.** Fürst Nicolaus von Montenegro begibt sich im Laufe des Winters nach Petersburg. — Prinz Peter Karageorgievics dürfte Montenegro verlassen und wahrscheinlich nach einer oberitalienischen Stadt überfiedeln.

* **Schweden.** Der norwegische Offizier Rossfeldt, welcher ein Werk über Bazaine herausgegeben hat, weist in der „Christiana Abendpost“ nach, daß Bazaine schon am 13. August 1870 durch Telegramme von Napoleon und andere directe Mittheilungen über die Stellung der Deutschen vollständig unterrichtet war.

* **Amerika.** Das britische Panzerschiff „Swiftsure“ (Flaggschiff des Pacific-Geschwaders) und das britische Kanonenboot „Caroline“, sowie die französische Fregatte „Duquesne“ sind in Panama angekommen. Dem „Panama Star und Herald“ zufolge, wird die Panama-Canal-Gesellschaft unverzüglich 4000 Arbeiter, welche unbeschäftigt waren, weil zwei Bauunternehmer die Arbeit eingestellt hatten, aufs Neue engagiren. Auf der ganzen Landenge herrscht völlige Ordnung. Die zeitweilige Einstellung der Canalarbeiten wurde verursacht durch die als ungerechtfertigt betrachteten Forderungen der Bauunternehmer von Culebra. Die Arbeiten wurden nach einer Unterbrechung von nur wenigen Stunden wieder aufgenommen.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Die Hamburger Reederei** weist im verfloffenen Jahre einen Zuwachs auf, wie in keinem früheren Jahre des Jahrhunderts. Von 211 Dampfern mit 217,694 Tons am 1. Januar 1888 stieg sie auf 231 mit 243,463 Tons am 1. Januar 1889. Die gesammte Hamburger Reederei belief sich zu jenem Termin auf 496 Schiffe mit 360,569 Tons, zu diesem auf 507 Schiffe mit 392,000 Tons. Ueberdies waren am Jahreschluss noch 96 Dampfer mit 106,914 Tons für die Hamburger transatlantischen Linien im Bau. Hiernach ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß im gegenwärtigen Jahr die halbe Million Tons erheblich überschritten werden wird. Dieser gewaltige Aufschwung wirft ein sehr erfreuliches Licht nicht nur auf die Lage der Schifffahrt und des Handels in Hamburg, sondern auf die deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt. — Die Auswanderung über Hamburg belief sich im

December 1888 auf 2433 Personen, von welchen 1538 direct, 895 indirect befördert wurden. Die Hamburgisch-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat allein 1286 Auswanderer an Bord gehabt. (H. Z.)

* **Die Auswanderung über Hamburg** betrug während der letzten 10 Jahre: 1879: 24,864 Passagiere, 1880: 68,887, 1881: 123,131, 1882: 113,221, 1883: 89,465, 1884: 91,603, 1885: 69,403, 1886: 88,007, 1887: 71,007, 1888: 88,737 Passagiere.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 11. Jan. Vom heutigen Fruchtmarkt ist nichts Neues zu berichten. Für Brodfrüchte blieb die seitherige gute Tendenz bestehen, ohne jedoch eine Belebung des Geschäfts herbeizuführen. Zu notiren ist: 100 Kilo Raskauer und Pfälzer Weizen 19 Mt. 50 Pf. bis 20 Mt., ditto Korn 16 Mt. bis 16 Mt. 50 Pf., ditto Gerste 15 Mt. bis 16 Mt., russisches Korn 16 Mt. bis 16 Mt. 25 Pf., russischer Weizen 21 Mt. 50 Pf. bis 22 Mt. 50 Pf.

* **Verlosungen.** Stadt Innsbruck 20 fl. Loose vom Jahre 1871. Bei der am 8. Januar stattgehabten Ziehung fielen auf folgende Nummern nachstehende Hauptpreise: No. 36158 15,000 fl., No. 47726 2000 fl., No. 38906 600 fl., No. 2665 400 fl., No. 24004 180 fl., No. 14109 50 fl.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Ein furchtbarer Brand zerstörte in Paris die aus Holz gebaute riesige provisorische Communalsschule auf dem Boulevard Richard Venoit. — Der flüchtige Rehner der Oppenheimer Spatasse, Zerbau, wurde in Passau verhaftet. Er hat von dort an seine Frau telegraphisch und um Zulassung der Briefe gebeten. Für den Fehlbetrag in der Kasse, der auf 35—40,000 Mt. angegeben wird, kommt die Familie auf und ist schon Sicherheit geleistet. — Die Kölner Schiffsbrücke wurde Donnerstag Vormittag wieder aufgefahen und um 1/2 Uhr dem Verkehr übergeben.

* **Ueber die Tafelrunde des jüngst verstorbenen Herzogs Maximilian in Salern.** jene Art von „Tabat-Collegium“, das der humorvolle und lustige Prinz bis in die letzten Tage seines Daseins abhielt, schreibt man der „Vossischen Zeitung“ aus München: Der Herzog war sein Leben lang kein Freund von großen Festen, von glänzenden Zusammenkünften; am liebsten bewegte er sich im Kreise weniger Lebensfreier, interessanter und gediegener Leute, die einen herhaften Mannes-ruhm liebten, einen guten Magen besaßen und kräftig lachen konnten. Freunde solcher Art wählte sich Herzog Maximilian persönlich, zumeist aus dem bürgerlichen Stand und aus Künstlerkreisen; so geschah es, daß er den Ruf eines „bürgerlichen Herrn“ erhielt. Da waren der alte Braun, der Begründer der „Miegenden Blätter“, sein bekannter Mitarbeiter „von Miris“, im gewöhnlichen Leben Franz Bonn genannt, der Finanzminister Fiebel, ein behäbiger Jecher und lebenswürdiger Blanderer, Maler Richter, der lustige Sachse, der Philologe Professor Holland, der Chor-director Blumenstein, ein vortrefflicher Clavierspieler und Componist, Max Felsheimer, Münchens wichtigster Mann, Max Mann, der die Flöte blies, Vater Heland, Pfarrer vom Zehel, ein heiterer Franziskaner, welcher sich in seiner braunen Kutte am weltlichen Tische gar sonderbar ausnahm, und endlich der alte Sangesmeister August Kindermann, ein besonderer Liebling des Hauses. Noch manche Andere nahmen am Collegium Theil: nicht Alle waren zu gleicher Zeit versammelt, sondern der Herzog hatte seine Freunde in verschiedene Gruppen getheilt, die abwechselungsweise nahezu jeden Abend in's Schloß kamen oder besser fuhren. Denn Schloß sieben Uhr fand vor dem Hause des Gastes ein Hofwagen, der ihn abholte; Schlag zehn Uhr führte derselbe Wagen ihn wieder heim. Der Herzog empfing die Gesteuen in seinen intimen Gemächern. Zunächst machte er eine gemeinsame Reise mit ihnen durch Spanien, Italien, Frankreich oder Griechenland; er besaß nämlich eine Vorliebe für große — Stereoskopen, deren er viele von bedeutendem Werthe besaß. Die Kaiserin von Oesterreich zumal vermehrte die kostbare und reiche Sammlung von Zeit zu Zeit durch neue Gläser und Bilderchen. Ein eigenes Zimmer mit besonderer Beleuchtung war für die „Gaststätten“ bestimmt. Nachdem die Reise vollendet (jeden Abend war eine andere vorbereitet), setzte man sich zu Tisch. Drei Schüsseln gab es jedesmal, über deren Güte von allen offenes Urtheil gefordert wurde. Der Herzog ließ die Beschwerden sofort auf ein Täfelchen schreiben und dieses dem Koch hinuntertragen, damit er sich künftig eines besseren beseehe. Zuerst ward Bier in feineren Krügen getrunken, dann kam Sekt an die Reihe, der so lange floß, bis sich die Gäste zum Ausdruck rüsteten. Nachdem die Tafel aufgehoben und die schweren Cigarren in Zug gesetzt waren, rückte man am lobenden Kamin zusammen und nun begann die eigentliche Unterhaltung: da wurden wahre Geschichten erzählt, so am Tage passiert, und lustige Anekdoten, so ein wichtiger Kopf aus der Runde ersonnen. Man zierte sich gar nicht, das Derbe und Saftige wurde gern gehört und herhaft belacht. Je später es wurde, desto höher stieg die Fröhlichkeit. Auch fiel wohl ab und zu ein unbefangenes Wort über die Politik. Die künftigen Gäste muscirteten und declamirten, doch unaufgefordert und nach eigener Wahl. Da trug der alte Kindermann bald das Bombardon-Lied, bald die Mär vom Bläfflein vor, das weinschwer nachstens in einen Bach gerathen und, um auf's Trockene zu gelangen, kein ander Mittel findet, als das Bäcklein auszuheften. Vater Heland war nicht böse, sondern lachte tüchtig mit. Oft ging man in des Herzogs Bibliothek, die unter privaten Bücher-sammlungen ihres gleichen schwerlich hat, oder in den Journalsaal, des Hausherrn Lieblings-Aufenthalt. Man schwärmte und plauderte gern von den vergangenen Zeiten, lobte das Alte und verachtete nicht das Neue.

* **Schweizerhäuser.** Wer auf halbwegs hohen Gehalt speculirt, der darf in den schweizerischen Kanton Uri nicht auswandern, denn am

28. December v. J. hat die Volksvertretung dieser Republik (der Land-rath) den Gehalt eines regierungsräthlichen Directors auf 400 Frs. festgesetzt, obgleich der Vorschlag der Regierung auf 500 Frs. lautete. Der Gehalt des Landammanns, des Präsidenten der Republik, beträgt volle 300 Frs. und der seines Stellvertreters — Statthalter genannt — immerhin noch 100 Frs.

* **Strenge Strafe für Thierquälerei.** In Taylorville, Nordamerika, ist Mitte dieses Monats ein Thierarzt, Henderson, zu 28 Jahren Justizhaus wegen Thierquälerei verurtheilt worden. Henderson hatte während einer Wahlversammlung im Freien 44 den Theilnehmern des Meetings gehörige angekoppelte Pferde durch Bestreichen mit Schwefelsäure und Crotonöl gemißhandelt. Der Verurtheilte war geständig und die Strafe wird in Amerika nicht für zu hart gehalten.

* **Der Senat der Vereinigten Staaten** von Nordamerika hat einen Preis von 100,000 Dollar für die Erfindung eines Mittels ausgeschrieben, von dem mit Bestimmtheit erwiesen wird, daß es wenigstens 2 pCt. der am gelben Fieber Erkrankten zu retten vermag.

* **Anglischfälle.** New-Yorker Depeschen des „N. B. C.“ melden: Der Mississippi-Dampfer „Paris“ scheiterte auf der Fahrt von New-Orleans nach Cincinnati und sank sofort. Sieben Personen, welche sich auf dem Schiffe befanden, werden vermisst. — In New-Hope in West-Virginien entstand eine Explosion in einer Mahlmühle. Acht Farmer wurden sofort getödtet, viele andere schwer verletzt.

* **Ein interessanter alter Gentleman** ist der westafrikanische Potentat Jaja, der von den Engländern nach Westindien transportirt wurde und für seine Rückkehr nach Afrika einige radicale Parlaments-Mitglieder zu interessieren suchte. Ein englischer See-Offizier, der das Vergnügen hatte, seine Bekanntschaft zu machen, schreibt darüber an die „Daily News“: Jaja frühstückte im September 1886 bei mir an Bord Ihrer Maj. Schiff „Oberon“ und erzählte mir u. A., daß er ein Kannibale wäre und nichts besser schmecke als der Fußknöchel eines kleinen Knaben. Damals war er noch nicht König. Er und Olo Dechambo waren feindliche Hauptlinge, Wölfe durch und durch, grausam, wollüstig und sehr reich. Wenn sie ein Haus bauten, wurde unter jedem Capstaken ein lebender Sklave begraben. Von Jaja's grenlicher Barbarei könnten zahlreiche Geschichten erzählt werden. Trotzdem würden seine Unterthanen ihn nicht ungern zurückkehren sehen, da er ein energischer Herrscher ist und mit Opponenten sehr wenig Umstände macht.

* **In Godingen,** einer Stadt in der Grafschaft Surrey, fand ein Mord statt, dessen Beweggründe nur in der durch Jach des Auf-schließers Thaten erzeugten Mord-Rachahmungssucht zu suchen sein können. Ein Maler, Namens Fentius, 21 Jahre alt, lockte seine Geliebte, die junge Emily May, in sein inmitten eines Gartens gelegenes Atelier, verführte sie, erwürgte sie dann mittelst ihrer Boa, schloß sein Atelier ab, ging in's nächste Wirthshaus, wo er sein Getränk mit einer Zubillungs-trone, die er der Vortheilsnabel des Mädchens geraubt, bezahlte und schlich sich dann weg. Nachdem er in einem auswärtigen Gasthose übernachtete, lieferte er sich dem Bestiger einer 15 Kilometer entfernten Kneipe als Mörder seiner Geliebten aus und drückte die Hoffnung aus, daß man ihn hängen möge. Er fügte hinzu, daß er nach dem Morde bei der Leiche des Mädchens niedergekniet und für sie gebetet habe. Der Mann bewegte sich in guter Gesellschaft, war stets gut gekleidet und stammt aus einer guten Familie.

* **Der große amerikanische „Showman“** Barnum, der geniale Vertreter des Humbugs in seiner lebenswürdigsten Form, hat sich mit einem Vermögen von 10,000,000 Dollars in's Privatleben zurückgezogen und läßt sich jetzt eine fürstliche Wohnung in Waldemere bauen.

* **Ein armer Hausfrau** hatte in seinem Leben viel Pech gehabt; trotz der rastlosesten Bemühungen war er auf keinen grünen Zweig gekommen; hatte er etwas erworben, so war es im Handumdrehen wieder verhandelt. Endlich war ihm mit geringem Einsatz ein großer Wurf gelungen. Er kauft sich Waaren für sein Geld und geht auf die Messe. Hier eröffnet er eine Bude und legt seine Sachen aus. Kaum jedoch sind die Herrlichkeiten ausgestellt, als ein Platzregen niederfällt, und der arme Teufel muß schleunigst einpacken. Aber alsbald scheint die liebe Sonne wieder, und der Händler holt seinen Kram auf's Neue aus den Kisten hervor. Plötzlich ein neuer Regenguss! Lebend vor Erregung, kann er seine Säckchen kaum vor der Kasse bergen, dann aber tritt er aus seiner Bude heraus und mit einem halb grimmigen, halb wehmüthigen Blick nach oben ruft er triumphend: „Er spart schon wieder 'n paar Groschen Geld bei mir!“

* **Scherzfrage.** Welche ist die gesichertere Bank Berlins? „Die Mitteldeutsche Creditbank.“ Warum? „Wenn man ihr die Mittel raubt und den Credit nimmt, bleibt immer noch die Deutsche Bank übrig.“

* **Humoristisches.** Aus Stettenheim's „Deutschen Wespen“: Ein zärtlicher Gatte. Mann: „Hier Emma, nimm Dein Tuch um, daß Du keinen Rheumatismus bekommst.“ Freundin: „Hast Du aber einen aufmerksamen Mann! Der meinte angibt sich nicht halb so viel wegen meiner Gesundheit!“ Frau Emma: „O, wegen meiner Gesundheit ängstigt sich mein Mann auch nicht, sondern wegen der Doctor-Rechnung.“ — Gratulation. „Darf man Ihnen gratuliren, lieber Freund? Sie sollen ja Willensbesitzer geworden sein.“ — „Danke sehr, bei der gerächelten Selbstbietung hab' ich sie leider kaufen müssen, diese Villa!“ „Das ist etwas Anderes, dann sind Sie freilich nur Wider-Willen-Besitzer.“ — Heißel. Dame (beim Frühstück): „Nun ist so viel von dem fardinischen Räuberumwelen gelesen habe, vergeht mir ganz der Appetit auf Sar-dinen in Del.“

Aus dem Gerichtssaal.

a. Strafhammer. Sitzung vom 11. Januar. Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director am Ende, Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harte. — Der Bäckerleferant Fris Kr. von hier, welcher auf einem Drückarren Badewasser in die Häuser bringt, wird beschuldigt, am 14. September v. J. bei Ausübung seines Gewerbes die ihm obliegende Vorsicht außer Acht gelassen und dadurch die Verlegung des jährigen Gg. Christmann verursacht zu haben. Am genannten Tage passirte Kr. in der Richtung nach der Rheinstraße die Schwalbacherstraße mit seinem Karren, an welchem der Bruder des Kr. in der Scheere und er selbst an der Seite drückte. An der Infanterie-Kaserne gerieth der kleine Christmann, einen Topf in der Hand tragend und sich rückwärts bewegend, da er seine Aufmerksamkeit auf dort spielende Kinder gerichtet hatte, unter den Kr.'schen Karren. Der kleine erlitt hierbei einen Bruch des rechten Wadenbeins nahe dem Knie, welcher ihn vier Wochen an der vollen Gebrauchsfähigkeit des Beines behinderte. Kr. wird auf Grund der Beweisaufnahme für schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände nach dem Antrage der Rgl. Staatsanwaltschaft zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. — Auf Antrag der Rgl. Staatsanwaltschaft war dem Agenten und Expediteur Carl A. von hier, sowie der Kellnerin Anna Maria Schm., fest zu Mainz, wegen Gewerbesteuer-Contraband ein gerichtlicher Strafbefehl über 72 Mark und 12 Mark zugestellt worden. Beide haben vor dem Königl. Schöffengericht freisprechendes Urtheil erwirkt, wogegen die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Die Angeklagten sollen, und zwar A. in der Zeit vom 6. August v. J. das Schankgewerbe selbstständig betrieben haben, insbesondere auch den Kleinhandel mit Branntwein, und zwar ohne die hierzu erforderliche Erlaubnis zu besitzen, die Schm. dem A. hierbei wesentlich durch die That Hilfe geleistet haben. Am 6. August war nämlich ein hiesiger Wirth, mit welchem A. in Geschäftsverbindung stand, verstorben. A. hatte nun ein Interesse daran, die Wirthschaft im Gange zu halten, und beauftragte deshalb die dort befindliche Kellnerin so lange mit der Weiterführung, bis er einen anderen Pächter gefunden. Die Strafkammer konnte der Ansicht des Schöffengerichts, daß es sich um eine vermeintliche Vertretung des durchgebrannten Wirthes gehandelt habe, nicht beitreten, hob das erste Urtheil auf und erkannte gegen A. wegen Uebertretung des §. 147 des Gewerbesteuer-Gesetzes auf 72 M., gegen die Schm. auf 18 M. Geldstrafe. — In Folge der Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Camberg gegen das Urtheil des dortigen Schöffengerichts, welches den Landmann Joh. G. H. von Eisenbach von der Anklage des Forstdiebstahls freigesprochen hatte, wird dieses Urtheil aufgehoben und G. heute zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

* **Darmstadt, 11. Jan.** Die halbamtliche „Darmstädter Zeitung“ tritt den Zeitungsmeldungen, wonach die Beziehungen des Großherzogs von Hessen zum deutschen Kaiserthum getrübt gewesen seien, entgegen; dasselbe Blatt dementirt die Nachricht von einer beabsichtigten Verlobung der Prinzessin Alix mit dem Großfürst-Thronfolger von Rußland.

* **New-York, 11. Jan.** Telegramme aus verschiedenen Orten schildern die schrecklichen Folgen des bereits gemeldeten Wirbelsturmes. Besonders aus Pennsylvanien und den mittleren und westlichen Staaten wird über viele Menschenverluste und zahlreiche Verletzungen berichtet. Aus den Trümmern der Seidenmühle in Reading, die wie ein Kartenhaus umgeweht wurde, sind bis jetzt 5 Tödtet und 34 Verwundete herausgezogen worden und man befürchtet, daß weitere 87 Personen unter den Trümmern begraben sind. Ein in Pittsburg zerstörtes 80 Fuß hohes Haus tödtete und verletzte beim Einsturz viele Personen. An Tödteten sind bis jetzt 14, an Verwundeten 35 aus dem Schutt hervorgezogen. Die aus Eisen und Stahl bestehende Hängebrücke, welche den Niagarafällen zunächst über den Fluß führte, wurde vom Sturm in den Strom hinabgestürzt; nur die Thürme, welche die Kabel trugen, sind stehen geblieben.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in New-York D. „Verdam“ der Niederl.-Amerik. Co. von Rotterdam und D. „Denonia“ von Glasgow; in Southampton der Nordd. Lond.-D. „Aller“ von New-York; in Antwerpen D. „Belgenland“ der Red Star Line von New-York. Der Hamburger D. „Noravia“ von New-York passirte Dover.

* **Heberseischer Post- und Passagier-Verkehr** für die Zeit vom 13. bis 19. Januar (mittheilung von Braß & Rothenstein, Berlin W., Friedrichstraße 78). Sonntag den 13.: „Sachsen“ (Nordd. Lloyd), Southampton-Ostafrika; „Rhacina“ (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-New-York; „Yang-Tse“ (Comp. des messag. marit.), Marseille-Indien-China-Japan. Montag den 14.: „Baltimore“ (Nordd. Lloyd), Antwerpen-Montevideo-Buenos Ayres; „Pekin“ (Penins. & Orient. St. A. Co.), Brindisi-Bombay. Dienstag den 15.: „Francia“ (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-Baltimore; „Albion“ (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Havre-Westindien. Mittwoch den 16.: „Gms“ (Nordd. Lloyd), Bremen-New-York; „Australia“ (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-New-York; „British King“ (American Line), Liverpool-Philadelphia; „Republic“ (White Star Line), Liverpool-New-York; „Ohio“ (Inman Line), Liverpool-New-York;

„Drummond Castle“ (Castle Line), London-Südafrika. Donnerstag den 17.: „Gms“ (Nordd. Lloyd), Southampton-New-York; „Cephalonia“ (Cunard Line), Liverpool-Boston; „Ethiopia“ (Anchor Line), Glasgow-New-York; „Kassar-Pchina“ (Penins. & Orient. Co.), London-Bombay; „Essequibo“ (Royal Mail St. A. Co.), London-Westindien; „Lissabon“ (Gamo-Südamerik. D.-G.), Hamburg-La Plata. Freitag den 18.: „Iberia“ (Orient Line), London-Australien; „Drummond Castle“ (Castle Line), Dartmouth-Südafrika; „German“ (Union Line), Southampton-Südafrika; „Tinea“ (Hamb.-Südamerik. D.-G.), Hamburg-Rio de Janeiro-Santos. Samstag den 19.: „Colonia“ (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-Westindien; „Rotterdam“ (Niederl.-Amerik. D.-G.), Rotterdam-New-York; „Belgenland“ (Red Star Line), Antwerpen-New-York; „Struria“ (Cunard Line), Liverpool-New-York; „La Bretagne“ (Comp. Gén. Transatl.), Havre-New-York; „Coromandel“ (Penins. & Orient. Co.), Knapel-Calcutta-China-Japan; „Essequibo“ (Royal Mail St. A. Co.), Southampton-Westindien.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzeile.

Ein Bedürfniss des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Vermittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammenfassung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches ächtes und rechtes Volks-Heilmittel sind die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüft und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich constatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit anbauend ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen, welche im Laufe der Zeit all' die scharf wirkenden, theuren Tropfen, Mixturen, Salze, Bitterwasser u. verdrängt haben, sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. (M.-No. 3400.) 15

Königliche Schauspiele.

Samstag, 12. Januar. 10. Vorst. (65. Vorst. im Abonnement.)

Ouverture zu „Ruy Blas“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare nach d. Schlegel'schen Bearbeitung.

In Scene gesetzt von Herrn Rösch.

Personen:

Der Doge von Venedig	Herr Rathmann.
Brig von Marocco,	Herr Aglth.
Brig von Aragon,	Herr Dornewas.
Borgia, eine reiche Erbin	Hr. Fähring.
Nerissa, ihre Begleiterin	Hr. Kaden.
Antonio, Kaufmann von Venedig	Herr Rudolph.
Bassanio, sein Freund	Herr Bed.
Solanio	Herr Kauffmann.
Salario	Herr Geisenhofer.
Graziano	Herr Reuble.
Lorenzo	Herr Neumann.
Salerio	Herr Schmelber.
Shylock, ein Jude	Herr Rösch.
Jessita, seine Tochter	Hr. Rau.
Tubal, ein Jude, sein Freund	Herr Berg.
Lancelot Gobbo	Herr Holland.
Der alte Gobbo, sein Vater	Herr Bethge.
Leonardo, Bassanio's Diener	Herr Dülger.
Balthasar, Borgia's Diener	Herr Wink.
Ein Senator	Herr Brining.
Senatoren von Venedig. Beamte des Gerichtshofes. Gefolge u. Diener.	
Die Scene ist theils zu Venedig, theils zu Belmont, Borgia's Landfig.	

Vorkommende Musikstücke:

1. a) Marsch aus „Olas“	J. M. Weber.
b) Türkischer Marsch	L. v. Beethoven.
2. a) Entre-act aus „Kolumbus“	Hr. Schuber.
b) Tarantella	B. Freudenberg.
3. Entre-act: Adagio	C. M. v. Weber.
4. Entre-act	F. Mendelssohn-Bartholdy.
5. a) Entre-act: Larghetto	J. Haydn.
b) Schlussmusik: vivace	J. Haydn.

Anfang 9^{1/2}, Ende 9^{1/2} Uhr.

Sonntag, 13. Januar: Die Jüdin.

Vereins-Nachrichten.

Gewerbeschule zu Wiesbaden. Nachm. von 2—5 Uhr: Buchen-Zeichenschule.
Bürger-Gasno. Abends 8 Uhr: Humoristische Unterhaltung und Tanz.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends: Generalversammlung.
Jäger- und Jäger-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.
Wiesb. Local-Frankenverf. -Auss. 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.
Artenkassette für deutsche Gärtner, F.-St. Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Völker'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung.
Gesellschaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Bibelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Fecht-Club. 9 Uhr: Club-Abend.
Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Bücher-Ausgaben. Gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.
Wiesb. Turn-Gesellschaft. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Musikalisches Club. Abends 8 Uhr: Concert und Ball.
Männergesang-Verein „Alte Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung.
Die Bibliothek des Volksbildungs-Vereins, Schulberg 12, ist geöffnet
Samstags von 1—8 Uhr und Sonntags von 10—1 Uhr.

**Meteorologische Beobachtungen
der Stadt Wiesbaden.**

1889. 10. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	742.6	742.0	744.5	743.0
Thermometer (Celsius)	+1.3	+3.5	+1.9	+2.1
Dampfspannung (Millimeter)	4.8	5.4	5.0	5.1
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	94	92	95	94
Windrichtung u. Windstärke	N.D. stille.	N.D. f. schwach.	N.D. f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt. Regen.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	1.8	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Meldebücher des Thierschutz-Vereins

liegen offen bei den Herren Tabakhändler Roth, Ecke der Wilhelm- und
Burgstraße, Uhrmacher Balch, Kranplatz 4, Kaufmann Koch, Ecke des
Mügelsbergs, und Buchhändler Schellenberg, Dornienstraße 1.

Girchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

13. Januar. 1. Sonntag nach Epiph.
Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Riemendorff.
Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Friedrich.
Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer.
Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Grein.
(Gymnasien und Realschule.)

Amtswoche. 1. Bezirk: Taufen und Trauungen Herr Pfr. Friedrich;
Beerdigungen Herr Pfr. Beesenmeyer. 2. Bezirk: Taufen und
Trauungen Herr Pfr. Bickel; Beerdigungen Herr Pfr. Riemendorff.
3. Bezirk: Sämtliche Casualien Herr Pfr. Grein.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.
Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 und Nachmittags 2 Uhr. Abend-
Andacht: Sonntag 8 Uhr. Montag Vormittags 10 Uhr: Betsaunde.
Bibelstunde in der höh. Töchterchule, Louisenstr. 26, Dienstag 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

13. Januar. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.
Heil. Messen sind 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr;
Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre.
Während der Woche sind hl. Messen 6 1/2, 7 1/2, 7 3/4 und 8 1/2 Uhr.
Samstag Nachmittags 4 Uhr ist Salbe und Beichte.

Katholische Kirche in der Friedrichstraße 28.

Zutritt Jedermann gestattet.
Sonntag den 13. Januar Vormittags 10 Uhr: Deutsches Hochamt
mit Predigt. Herr Pfarrer Hülfart.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag den 13. Januar Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Saale
der Mittelschule in der Rheinstraße No. 88. Predigtthema: „Religiöse
Betrachtungen über ein einfaches Gedicht“. Bib. 202, 1, 2, 3. Der
Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Prediger Albrecht.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidsstraße 23.
Am 1. Sonntag nach Epiphania's Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottes-
dienst. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Abendstunde. Herr Pfarrer Hein.

Evangelischer Gottesdienst der Bischöf. Methodistenkirche,
Dagheimerstraße 6 (Saal im Hinterhaus).

Sonntag den 13. Januar Vormittags 9 1/2 und Abends 8 Uhr, Kinder-
gottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Chr. Knoll.

Gottesdienst der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),
Schützenhofstraße 3.

Sonntag den 13. Januar Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr;
Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch den
16. Januar Abends 8 1/2 Uhr. Herr Prediger Strehle.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag Vormittags 11 Uhr, Donnerstag
Vormittags 10 1/2 Uhr und Abends 5 Uhr, Freitag Vormittags
11 Uhr (kleine Kapelle).

English Church Services.

Sunday, Jan. 13., 1. Epiph. — 11 Morning Prayer and Holy Communion.
3. 30 Evening Prayer and Litany.
Wednesday, Jan. 16. — 11 Morning Prayer and Litany.
Friday, Jan. 18. — 4 Evening Prayer.
Donations are needed for the Church Enlargement Fund.
J. C. Hanbury, Chaplain.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von
9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.
Gemälde-Galerie des Nassauischen Kunst-Vereins (im Museum). Geöffnet:
Dienstags und Samstags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek. Geöffnet an allen Wochentagen mit
Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der
Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.
Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse). Während der Wintermonate
geschlossen. Besonders gewünschte Besichtigung wolle man
Friedrichstraße 1 anmelden.
Naturhistorisches Museum. Während der Wintermonate geschlossen.
Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.
Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum
Eintritt der Dämmerung. Castellon wohnt nebenan. Wochen-
Gottesdienst Morgens 7 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.
Synagoge (Friedrichstraße 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und
Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt
der Dämmerung. Castellon wohnt nebenan.

Course.

Frankfurt, den 10. Januar 1889.

Geld.	Bechsel.
Holl. Silbergeld M.	— 167.50
Dufaten	9.65—9.70
20 Frcs.-Stücke	16.12—16.15
Sovereigns	20.23—20.34
Imperiales	16.69—16.74
Dollars in Gold	4.16—4.20
	Amsterdam 168.90—95 bz.
	London 20.880—885 bz.
	Paris 80.55—60 bz.
	Wien 168.45—50—45 bz.
	Frankfurter Bank-Disconto 4 1/2 %.
	Reichsbank-Disconto 4 1/2 %.

**Auszug aus den Civilstands-Registern
der Stadt Wiesbaden.**

Geboren. Am 8. Jan.: Ein unehel. S., N. Paul Friedrich.
Aufgehoben. Der Bäder Martin Dufeld aus Abterode, Kreis
Schwege, wohnh. zu Abterode, und Anna Margarethe Rausch aus
Reuth, wohnh. daselbst.
Gestorben. Am 9. Jan.: Carl, S. des Tagelöhners Heinrich Kraus,
alt 1 J. 3 M. 11 T. — Am 10. Jan.: Friedrich Wilhelm, S. des Königl.
Amtsgerichts-Secretärs Wilhelm Schneider, alt 2 J. 7 M. 25 T. —
Carl Julius Georg, unehel., alt 3 M. 21 T.
Königliches Standesamt.